



Jahresbericht 2018



Lebenshilfe
Bremen



Vorwort der Geschäftsführung	3
Grußwort des Vorstands.....	5
Aus dem Verein	
Freiwilligenkoordination - Freiwilliges Engagement	6
Eltern für Eltern - Elterngesprächsgruppe	7
Das Projekt Inklusiv Freizeit Bremen	8
Prävention sexualisierter Gewalt und professionelles Handeln im Verdachtsfall	9
Qualitätsmanagement bei der Lebenshilfe Bremen	9
WIR sind die Aktiven und reden mit	10
Das Büro für Leichte Sprache	12
Beratung	
Offene Beratung	13
Wohnberatung.....	13
Rechtsberatung	14
Beratung für Geschwister.....	15
Beratung Migration und Behinderung.....	15
Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien	
Familienunterstützende Dienste	16
Frühförderung.....	18
Krippen und Spielkreise.....	19
Integrative Hilfen im Hort	21
Persönliche Hilfen in Kindertageseinrichtungen	21
Schulassistenzen	21
Ambulante Pädagogische Hilfen.....	22
Hilfen zur Erziehung.....	23
Praxis für Krankengymnastik.....	24
Fachbereich Wohnen	
Wohnangebote.....	25
Freizeitangebote für Erwachsene.....	29
Sport und Special Olympics	29
Der Angehörigenbeirat Wohnen	30
Der Bewohnerbeirat	31
Jubiläen	
50 Jahre Wohnen bei der Lebenshilfe Bremen	34
40 Jahre Frühförderung bei der Lebenshilfe Bremen.....	35
25 Jahre Spielkreise bei der Lebenshilfe Bremen	35
Kontakt.....	36
Organigramm der Lebenshilfe Bremen e.V.....	38
Impressum.....	39

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

in unserem letzten Jahresbericht stellten wir Ihnen einige Projekte vor, die in Vorbereitung waren, aber noch nicht abschließend umgesetzt wurden. Viele dieser Vorhaben konnten wir nun erfreulicherweise im Laufe des vergangenen Jahres realisieren.

Unter Beteiligung von Senatorin Anja Stahmann und vielen weiteren geladenen Gästen haben wir im Jahrhundertssommer 2018 unser Apartmenthaus in der Bersestraße erfolgreich eröffnet. Von allen Seiten erhielten wir für dieses fortschrittliche und innovative Wohnprojekt großes Lob und Anerkennung. Am schönsten waren jedoch die glücklichen Gesichter und begeisterten Äußerungen der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner der Fischerhuder Straße, die in der Bersestraße ihr neues Zuhause gefunden haben. Nach dem Buntentorsteinweg ist die Bersestraße das zweite inklusive Wohnprojekt der Lebenshilfe Bremen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam unter einem Dach in eigenen Appartements wohnen.

Im September 2018 konnten wir in selbigem Gebäude der *Bunten Berse* unsere neuen Spielkreise und eine Krippe der *Weserkinder* eröffnen. Der angeschlossene neue Spielplatz wurde von den Weserkindern sofort begeistert aufgenommen und ermöglicht somit auch im Außenbereich vielfältige Spielmöglichkeiten.

In der Schulassistenten erzielten wir im Jahre 2018 einen Durchbruch. Wie Sie wissen, hatte die Lebenshilfe Bremen stellvertretend für eine Anzahl verschiedener Träger unter dem Dach der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege die Bremer Senatorin für Kinder und Bildung auf Abschluss einer Leistungsvereinbarung verklagt. Das Angebot einer Mediation durch unabhängige Vermittler wurde von den streitenden Parteien



angenommen. So konnte nach langwierigen Sitzungen zwischen den Beteiligten eine einvernehmliche Lösung der Problemlage erzielt werden. Mit dem Abschluss der Verträge werden nunmehr Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf an verschiedenen Standorten durch unterschiedliche Anbieter begleitet.

Die stufenweise Einführung und Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes hat alle Fachabteilungen im gesamten Jahr 2018 beschäftigt und wird dies auch in den Folgejahren weiter tun. Die Verhandlungen zur Umsetzung des BTHG wurden in Bremen zentral zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und der Bremer Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport geführt. Hierzu hat sich im Jahr 2018 die Vertragskommission nach dem Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) gegründet. Erstmals werden an den Verhandlungen Selbsthilfeverbände/Selbsthilfevertreter beteiligt sein. Die Lebenshilfe Bremen als klageberechtigter Verband ist durch einen Selbstvertreter aus dem Ambulant Betreuten Wohnen in der Vertragskommission vertreten. Die Position von Andreas Hoops in diesem Gremium konnte zum Ende des Jahres 2018 auf

Entwicklung der Mitgliederzahlen in den letzten zehn Jahren

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
864	847	816	796	792	779	753	737	728	680



Hans-Peter Keck übertragen werden.

Im Laufe des Jahres 2018 haben wir die ehemaligen Sachgebiete *Familienunterstützende Dienste, Frühe Hilfen, Ambulante Pädagogische Hilfen* sowie *Hilfen zur Erziehung* in dem neuen Fachbereich *Kinder, Jugendliche und Familien* zusammengefasst. Unser langjähriger Mitarbeiter und zuletzt Sachgebietsleiter, Uwe Bartuschat, konnte als Leiter für diesen großen zusammengefassten Bereich gewonnen werden. Wir erwarten uns durch diese Zusammenführung Synergieeffekte mit Blick auf die Qualität der Angebote.

Etabliert und verstetigt hat sich unser Projekt *Prävention sexualisierter Gewalt und professionelles Handeln im Verdachtsfall*. Die Lebenshilfe Bremen-Stiftung hat zum Ende des Jahres 2018 erneut eine Förderung dieses anerkannten und wichtigen Vorhabens für das Jahr 2019 beschlossen.

2018 wurde gemeinsam mit unterschiedlichen Leitungskräften und fachlich versierten Kolleginnen und Kollegen der Startschuss für die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems gegeben. Die Umsetzung eines QM-Systems ist ein Baustein, um die Lebenshilfe Bremen im Hinblick auf Organisation und Qualität zukunftssicher aufzustellen.

Vor dem Hintergrund des Ausscheidens unseres langjährigen Geschäftsführers Andreas Hoops im Mai 2019 konnte der Vorstand mit Sonja Griese eine qualifizierte neue Assistentin der Geschäftsführung einstellen. Mit dieser Personalentscheidung steht Hans-Peter Keck eine kompetente Mitarbeiterin auf Ebene der Geschäftsführung zur Seite. Weiterhin hat Hans-Peter Keck im Laufe des Jahres alle Geschäftsführerfunktionen von Andreas Hoops in den unterschiedlichen Beteiligungsgesellschaften der Lebenshilfe Bremen e.V. übernommen, um einen reibungslosen Übergang in allen Organisationen sicherzustellen.

Abschließend möchten wir uns bei Ihnen, liebe Mitglieder, sehr herzlich für Ihre Unterstützung unserer Arbeit bedanken. Mit Ihren Anregungen, Ihrer Kritik und Ihren Hinweisen geben Sie uns immer wieder wertvolle Orientierung bei unseren alltäglichen Aufgaben. Danken möchten wir auch unseren zahlreichen Kolleginnen und Kollegen für deren engagierten Einsatz und ihre Mitarbeit. Weitere Einblicke in unsere Arbeit erhalten Sie auf den folgenden Seiten durch die Berichte aus den unterschiedlichen Bereichen unseres Vereins.

Andreas Hoops & Hans-Peter Keck



Blick auf das neue Apartmenthaus in der Bersestraße mit dem Spielplatz der Weserkinder im Vordergrund

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

zuletzt gab es einige personelle Veränderungen im Vorstand der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Regina Piontek ist im September 2018 mit Erreichen der Altersgrenze nach fast 18 Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden. Ihr besonderes Augenmerk galt den Menschen mit dem höchsten Bedarf an Pflege und Unterstützung. Wir bedanken uns bei ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre engagierte Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Leif Seebo trat im Februar 2019 aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand zurück. Er war zuvor 20 Jahre als Vorstandsmitglied aktiv, zuletzt als Vorsitzender. Er hat durch seinen besonderen Blick als Bruder einer behinderten Schwester die Vorstandsarbeit bereichert. Wir bedanken uns auch bei ihm noch einmal herzlich für sein langjähriges Engagement und wünschen auch ihm alles Gute für die Zukunft.

Mit dem Ausscheiden von Leif Seebo wurde Dr. Katrin Behruzi im Februar 2019 zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie ist durch ihre behinderte Tochter zur Lebenshilfe gekommen und seit sechs Jahren im Vorstand aktiv. Sie steht regelmäßig im Kontakt mit Mitgliedern (Eltern für Eltern Angebote, Besuche im Angehörigenbeirat), bringt als Vorsitzende des Landesverbands (seit 2017) auch überregionale Themen in den Vorstand mit ein und ist inhaltlich besonders an der Lebenssituation von erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung interessiert. Auch vor ihrem beruflichen Hintergrund als Diplom-Psychologin liegen ihr die Entwicklungsmöglichkeiten über das Kindes- und Jugendalter hinaus sowie die Gesundheit von Menschen mit geistigen Behinderungen besonders am Herzen.

Zuletzt wurde Uwe Wrede ebenfalls im Februar 2019 zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Er ist seit einem Jahr im Vorstand, lernte die Lebenshilfe Bremen als Elternverein zuvor über den Sonntagsbrunch von *Eltern für Eltern* und die Mitwirkung am Buchprojekt *Lebensbilder* kennen und ist als Vater eines behinderten



Sohnes, für den der Schuleintritt ansteht, aktuell besonders am Thema der schulischen Inklusion interessiert. Durch seinen beruflichen Hintergrund als stellvertretender Geschäftsführer des Sozialen Friedensdienstes (sfd) Bremen e.V. hat er gute Einblicke in die Lebensrealität von jungen Erwachsenen und ihrem freiwilligen Engagement.

Aber es gab nicht nur Veränderungen im Vorstand. Nach wie vor hat Dr. Björn Winkler die Funktion des Kassensprechers inne. Gerd von Lübke und Ingrid Nordhoff sind ebenfalls weiterhin im Vorstand aktiv.

Auf einen besonderen Abschied wollen wir allerdings noch eingehen, auch wenn dieser nicht im Berichtszeitraum stattfand – unser Geschäftsführer Andreas Hoops wurde vor einigen Wochen in den Ruhestand verabschiedet. Besonders ist dieser Abschied, weil es in der Geschäftsführung der Lebenshilfe Bremen seit vielen Jahrzehnten eine große Kontinuität mit wenigen personellen Veränderungen gibt. Gleichzeitig ist es ein sanfter Wechsel gewesen, denn Hans-Peter Keck und seine Assistentin Sonja Griese wurden von Andreas Hoops mit ausreichend zeitlichem Vorlauf in die verantwortungsvollen Aufgaben der Geschäftsführung eingeführt. Wir danken Andreas Hoops herzlich für sein über 30-jähriges, erfolgreiches Engagement für die Lebenshilfe Bremen und wünschen auch ihm alles Gute für die Zukunft.

Der Vorstand der Lebenshilfe Bremen e.V.



Freiwilliges Engagement

Durch das Engagement von Freiwilligen wurden bei der Lebenshilfe Bremen auch 2018 wieder viele zusätzliche Angebote und Aktivitäten ermöglicht. Insgesamt waren fast 60 Freiwillige im Einsatz, davon allein 47 im Fachbereich Wohnen. Fünfzehn Freiwillige wurden im Laufe des Jahres neu vermittelt. Weitere Interessierte übernahmen nach dem Erstgespräch mit der Freiwilligenkoordinatorin aufwandsentschädigte Tätigkeiten bei der Lebenshilfe.

Der größte Teil der Freiwilligen engagierte sich als Tandempartner in den Wohneinrichtungen. Sie unternahmen mit den BewohnerInnen Spaziergänge und Ausflüge, begleiteten sie zum Schwimmen, ins Kino oder zu Konzerten, trafen sich zu Gesellschaftsspielen oder gingen gemeinsam ins Café. Andere Freiwillige unterstützten regelmäßig Gruppenangebote, wie z.B. das Boccia-Training, den Lese-Club oder den Walking-Treff am Werdersee.

Darüber hinaus übernahmen einige Freiwillige für die Lebenshilfe Fahrdienste und Verwaltungsaufgaben oder halfen bei Einzelaktionen wie Festen, Feiern und Veranstaltungen. So sorgten z.B. bei der Weserfahrt im August sieben Freiwillige durch ihre Unterstützung am Buffet und an der Button-Maschine für einen gelungenen Ausflug und zufriedene Gäste. Wie bereits in den Jahren zuvor, gehörten hier auch Menschen mit Beeinträchtigung zu den freiwilligen HelferInnen.

Eine enge Zusammenarbeit gab es zwischen der Freiwilligenkoordination und dem Aktion-Mensch-Projekt

Inklusive Freizeit Bremen. Diese betraf z.B. die Akquise von Unterstützern, die im September das Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung bei *Fockes Fest*, dem Sommerfest des Focke Museums, begleiteten.

Um weitere Freiwillige zu gewinnen, nahm die Lebenshilfe am 18. Februar 2018 mit einem Infostand an der Freiwilligenbörse *Aktivoli* im Bremer Rathaus teil, die von mehr als 2.300 Menschen besucht wurde. Dort konnten sich die BesucherInnen über die vielfältigen Möglichkeiten eines Engagements informieren. Am Infostand, der von einem Team aus MitarbeiterInnen und Freiwilligen besetzt war, fanden zahlreiche Gespräche mit Interessierten statt. Über diesen Weg konnte z.B. eine Freiwillige mit Gebärdensprachkenntnissen für das Apartmenthaus Osterholzer Landstraße begeistert werden. Sie steht seitdem für die Begleitung von Ausflügen zur Verfügung.

Mit der Einladung zu einer besonderen Aktion bedankte sich die Lebenshilfe in diesem Jahr bei den Freiwilligen für ihren engagierten Einsatz. Ziel war die Kochschule *ESS-Klasse* im Stephaniviertel. Professionell angeleitet durch den Küchenchef Guido Albrecht bereiteten die Freiwilligen gemeinsam mit ihren AnsprechpartnerInnen aus den Wohneinrichtungen ein Drei-Gänge-Menü für 30 Personen zu. Beim Gemüseputzen und einem Glas Rotwein kamen die TeilnehmerInnen in ihren Kleingruppen schnell miteinander ins Gespräch. Und so war die Stimmung auch beim gemeinsamen Essen sehr entspannt.



Eltern für Eltern

Ein wichtiges Ziel des Eltern- und Angehörigenvereins Lebenshilfe ist die Möglichkeit des Kontakts und Austausches zwischen Familien.

Sonntagsbrunch

Der Sonntagsbrunch wurde auf Wunsch der teilnehmenden Familien in diesem Jahr nochmals erweitert. Es gab im Frühjahr und Herbst insgesamt zwei Termine für Familien mit Schulkindern und zwei Termine für Familien mit jüngeren Kindern sowie zusätzlich ein gemeinsames Treffen im Sommer. Von den insgesamt fünf Terminen wurden vier Treffen jeweils von 8 bis 11 Familien besucht (jeweils 10-18 Erwachsene und 8-10 Kinder), lediglich das Treffen der Familien mit jüngeren Kindern im Herbst 2018 wurde von nur 4 Familien (7 Erwachsene, 5 Kinder) besucht. Bei jedem Treffen kam etwa eine neue Familie hinzu.

Vätergruppe

Auf Initiative eines Teilnehmers am Sonntagsbrunch gibt es nun auch eine Vätergruppe, die im Februar 2018 mit drei Vätern startete und sich alle zwei Monate trifft. Im Laufe des Jahres 2018 wuchs die Gruppe auf zehn interessierte Väter an.

Babyspielkreis

Auf Anregung einer Teilnehmerin am Sonntagsbrunch wurde Ende 2018 ein Babyspielkreis in der Frühförderstelle der Lebenshilfe in Walle eingerichtet, bei dem sich Eltern mit Babys und Kleinkindern bis zu einmal wöchentlich treffen. Beim Start der Gruppe gab es drei interessierte Familien.

Von Elfen, Knallköppen und Superhelden

Das von der Lebenshilfe Bremen herausgegebene Mutmachbuch *Lebensbilder - Von Elfen, Knallköppen und Superhelden* wurde im Juni 2018 veröffentlicht. Zwei Jahre zuvor war die Idee dazu bei einem Sonntagsbrunch aufgekommen. Katrin Behruzi aus dem Vorstand der Lebenshilfe Bremen und Sonja Schmitz, eine Teilnehmerin am Sonntagsbrunch, ergriffen die Initiative und konnten Daniela Buchholz als Fotografin, Judith Henne-



mann als Interviewerin/Texterin sowie Katja Philipsenburg und Asja Beckmann als Buchgestalterinnen für das Vorhaben gewinnen. An der Erstellung des Buches waren insgesamt 21 Familien beteiligt, die Einblicke in ihr Leben geben, um anderen Familien die erste Zeit nach der Diagnose einer geistigen Behinderung ihres Kindes zu erleichtern. Zudem informiert das Buch über die Lebenshilfe.

Kurz nach Erscheinen der *Lebensbilder* wurde das Buch im Sozialpädiatrischen Institut Bremen (Kinderzentrum) begeistert aufgenommen. Die TherapeutInnen und ÄrztInnen geben es – dank finanzieller Unterstützung durch die Stiftung der Lebenshilfe Bremen – als Geschenk an Familien, die gerade die Diagnose einer geistigen Behinderung ihres Kindes erfahren, weiter. Beim 40jährigen Jubiläum des Sozialpädiatrischen Instituts Bremen waren die Projektverantwortlichen zur Präsentation des Buches vor Ort. Seitdem verteilen die MitarbeiterInnen des Kinderzentrums auch Einladungen zum Sonntagsbrunch und zur Vätergruppe an entsprechende Eltern.

Seit Herbst 2018 wird auch das Gesundheitsamt Bremen in die Weitergabe der *Lebensbilder* einbezogen. Auch dort wurde das Buch sehr positiv aufgenommen. Außerdem wurde damit begonnen, das Buch deutschlandweit bekannt zu machen, so dass zusätzlich zu den verschenkten Exemplaren bis Ende Dezember bereits weit über 150 Bücher verkauft werden konnten. Interessierte können das Buch erwerben unter:

>> www.lebenshilfe-bremen.shop

Das Projekt Inklusive Freizeit Bremen

Ende 2018 feierte unser Aktion Mensch gefördertes Projekt *Inklusive Freizeit Bremen - Mehr Vielfalt, mehr Miteinander sein* Bergfest.

In den vergangenen eineinhalb Jahren setzten sich die beiden Projektmitarbeiter Julia Mandos und Daniel Hörmann für mehr Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im Lebensbereich Freizeit ein.

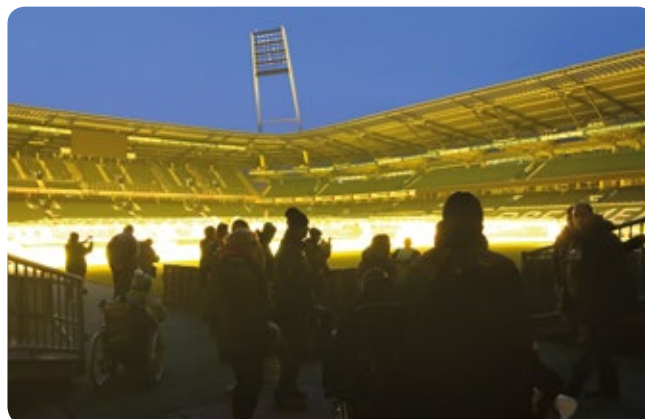
Ziel des Projekts ist es, Freizeitanbieter und Sportvereine auf das Thema Teilhabe und Inklusion aufmerksam zu machen und die bereits bestehenden Angebote in den Vereinen auch für Menschen mit geistiger Behinderung zu öffnen. Der Zielgruppe soll eine Freizeitgestaltung nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ermöglicht werden. Die Grundpfeiler zur Erreichung dieser Ziele sind Netzwerkarbeit, Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit, Freizeit-Beratung und die individuelle Vermittlung in geeignete Freizeitangebote.

Mit dem Projekt wurden im letzten Jahr sowohl innerhalb der Lebenshilfe Bremen als auch über weitere Behindertenhilfeträger über 75 NutzerInnen erreicht und über 25 Kooperationen mit Trägern, Vereinen und Freizeitanbietern geschlossen.



Selbstbehauptungskurs beim TSV St. Magnus

Neben den festen Kooperationen öffneten sich einige Vereine für einzelne Personen, wagten jedoch den Schritt einer generellen Öffnung aller Angebote noch nicht. Zusätzlich zur Bereitschaft vieler Vereine, ihre bestehenden Angebote für die Zielgruppe anzubieten,



Barrierefreie Stadionführung bei SV Werder Bremen

entstanden tolle gemeinsame Aktionen. So konnte das Projekt gemeinsam mit dem TSV St. Magnus einen Selbstbehauptungs-Schnupperkurs ermöglichen. Mit dem Kooperationspartner Werder Bremen wurden Aktionen wie eine inklusive Auswärtsfahrt oder eine barrierefreie Stadionführung organisiert. Das Focke Museum bekam Unterstützung von Menschen mit geistiger Behinderung als freiwillige Helfer an ihrem Sommerfest *Fockes Fest*.

Unter anderem fanden Unternehmungen wie der Reiterhof Herzpferde oder die Quadfahrgemeinschaft Quadkinder, die jeweils kostenlos ihre Dienste für die Zielgruppe anbieten, über die eigene Facebook-Seite ihren Weg zum Projekt.

Weitere Erfolge waren eine Sachspende vom Schuhgeschäft Schuhplus, eine Geldspende des Minigolf-Vereins MGV Bremen und eine DM Drogeriemarkt Spendenaktion, die gemeinsam mit den Familienunterstützenden Diensten der Lebenshilfe Bremen durchgeführt wurde. Die Gelder wurden und werden für Aktionen wie beispielsweise den Selbstbehauptungskurs oder die Stadionführung genutzt, um auch Personen mit geringem Einkommen die Teilnahme zu ermöglichen.

Auch im kommenden Jahr möchte das Projekt durch Marketing, Beratung, Vermittlung und der Organisation von Aktionen die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung fördern.

[» www.inklusive-freizeit-bremen.de](http://www.inklusive-freizeit-bremen.de)

Prävention sexualisierter Gewalt und professionelles Handeln im Verdachtsfall

Nach zweijähriger Laufzeit endete im Mai 2018 zunächst das erfolgreich durchgeführte und überwiegend aus Mitteln der Lebenshilfe Bremen-Stiftung finanzierte Projekt zum Schutz vor sexualisierter Gewalt. Zum Ende des Jahres 2018 hat die Lebenshilfe Bremen-Stiftung nun erneut eine Förderung für die Verstetigung dieses wichtigen Vorhabens für das Jahr 2019 beschlossen.

Die neue Fachberatung der Lebenshilfe hat in Zusammenarbeit mit Christian Spoden von der Fachstelle Gewaltprävention ein professionelles Präventionssystem in allen Bereichen etabliert, das dauerhaft weiterentwickelt wird. Im Rahmen eines eindeutig geregelten Fallmanagements und auf der Basis spezifischer Qualifikationen, sammelt das Team strukturiert und zielgerichtet Informationen, die dann analysiert und bewertet werden. Daraus werden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen für die Verantwortlichen abgeleitet und an diese weitergegeben. Abschließend werten sie den Verlauf der Bearbeitung aus, um wirksame und verbesserungswürdige Aspekte zu erkennen und so die gewonnen Erkenntnisse für die weitere Arbeit zu nutzen.



Eine Basisschulung sensibilisiert die MitarbeiterInnen für die Notwendigkeit der Grenzachtung und Prävention von sexualisierter Gewalt. Im Jahr 2018 haben bereichsübergreifend insgesamt 112 MitarbeiterInnen an sechs ganztägigen Schulungen teilgenommen. Aus den Rückmeldungen geht hervor, dass sich die Mehrheit nach der Schulung mit einem guten Grundlagenwissen ausgestattet fühlt.

Qualitätsmanagement

Auf den ersten Blick scheinen Qualitätsmanagement und Inklusion nichts gemeinsam zu haben. Bei genauer Betrachtung stellt man aber fest, dass beide auf Vielfalt und Beteiligung basieren. Ein modernes Qualitätsmanagement respektiert sämtliche Personen einer Organisation auf allen Ebenen. Diese Einbeziehung wird durch Anerkennung, Befähigung und Förderung ihrer Kompetenz erleichtert. Das stärkt die Organisation bei der Erreichung ihrer Qualitätsziele. Mit Inklusion verbinden wir die Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen. Auch Inklusion gelingt nur, wenn alle gesellschaftlichen Gruppen respektiert werden und mitwirken können. Darin ähneln sich Inklusion und die Grundsätze des Qualitätsmanagements. Eine konsequent vorgelebte Beteiligung im Qualitätsmanagement kann die Umsetzung inklusiven Handelns in der gesamten Lebenshilfe Bremen stärken.

Weil die Beteiligung wichtig für eine gute Qualität ist, handeln wir im Alltag entsprechend. Beispielsweise indem wir bereichsübergreifende Arbeitsgruppen von

MitarbeiterInnen organisieren, Qualitätszirkel mit NutzerInnen durchführen und mit Selbstvertretungsgruppen wie dem Bewohnerbeirat und dem Angehörigenbeirat zusammenarbeiten. Damit schaffen wir Gelegenheiten zum gemeinsamen Lernen. Es zeigt sich, dass Aufgaben oder auch Probleme nachhaltiger gelöst werden, wenn Führungskräfte, MitarbeiterInnen und Menschen mit Behinderung zusammenarbeiten und voneinander lernen.

Die Aufgabe des QM-Teams ist die Beratung und Unterstützung der Geschäftsführung bei der Planung eines passgenauen Qualitätsmanagements. Im weiteren Verlauf sorgt das Team dann für die Einführung des QM-Systems und dessen kontinuierliche Verbesserung.

Es galt also zunächst, ein gemeinsames Verständnis von einem QM-System zu bekommen. In 2019 folgt nun die Strategieentwicklung für die Lebenshilfe Bremen, an die sich die Projektplanung zur Einführung eines QM-Systems anschließt. Mitwirkung und das gemeinsame Lernen sind die zentralen Elemente unserer Planung.

Die Vereinigung WIR



Bei der Vereinigung WIR können Menschen mit geistiger Beeinträchtigung mitmachen.
Die Mitglieder der Vereinigung WIR treffen sich einmal im Monat zu einer Sitzung.
Ihre Sprecher sind Detlef Erasmy und Achim Giesa.
Die Sprecher treffen sich einmal im Monat mit dem Vorstand der Lebenshilfe.

Treffen mit Dr. Joachim Steinbrück



Im Januar 2018 war Dr. Joachim Steinbrück bei unserer Sitzung dabei.
Er ist der Behinderten-Beauftragte in Bremen.
Wir haben über den Teilhabe-Ausweis und die Wert-Marke gesprochen.

Besuch des Bundespräsidenten



Am 27. Februar 2018 war der Bundes-Präsident Dr. Frank-Walter Steinmeier in Bremen.
Dabei hat er auch das Rathaus besucht.
Achim Giesa und Detlef Erasmy waren für die Vereinigung WIR dabei.

Achim Giesa ist krank



Unser zweiter Sprecher Achim Giesa ist seit Mai 2018 krank.
Er kann bei WIR nicht mitmachen.
Wann er wieder kommt, wissen wir noch nicht.
WIR wünschen Achim gute Besserung!

Selbst-Vertreter Treffen in Braunschweig



Im September waren Mitglieder der Vereinigung WIR in Braunschweig. Dort haben sich Selbst-Vertreter aus ganz Deutschland getroffen und miteinander gesprochen. Für die Vereinigung WIR waren Detlef Erasmy und Norbert Hedenkamp dabei.

Urkunden für Mitglieder



Jedes Jahr werden zwei Mitglieder der Vereinigung WIR geehrt. In diesem Jahr waren es Cornelia Voß und Klaus Lormes. Sie sind schon lange dabei und haben dafür eine Urkunde bekommen. WIR gratulieren noch einmal herzlich!

Treffen mit dem Vorstand der Lebenshilfe



Die Sprecher der Vereinigung WIR treffen sich einmal im Monat mit dem Vorstand der Lebenshilfe. Sie sprechen über Sachen, die ihnen wichtig sind. Zum Beispiel sprechen sie über neue Ideen.

Feiern



Die Mitglieder von WIR machen viel zusammen und haben viel Spaß. Im April haben wir ein Oster-Frühstück veranstaltet. Im Juli haben wir ein Sommer-Fest gefeiert. Das Sommerfest war im KoBe Nord. Im Dezember gab es wieder eine Weihnachts-Feier.



Das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen

Das Team vom Büro für Leichte Sprache übersetzt Texte in eine verständliche und leicht lesbare Sprache. Zu den Auftraggebern gehören Einrichtungen der Behindertenhilfe, Kommunen, Firmen sowie diverse Ämter und Bundesministerien. Das Büro engagiert sich in der Lebenshilfe-Gesellschaft für Leichte Sprache und im Netzwerk Leichte Sprache für eine konzeptionelle Weiterentwicklung und die Sicherung eines hohen Qualitätsstandards.

Zu den weiteren Angeboten des Büros zählen Schulungen zum Thema Leichte Sprache. Umfang und Inhalt können dabei individuell den Wünschen und Bedürfnissen der TeilnehmerInnen angepasst werden: Von einem Kurzvortrag zur Sensibilisierung bis hin zu einer umfangreichen Fortbildungsreihe für angehende ÜbersetzerInnen ist alles möglich. Auch Schulungen für angehende PrüferInnen erfreuen sich großer Beliebtheit. Hier werden Menschen mit geistiger Behinderung auf ihre Arbeit als Testleser für Leichte Sprache vorbereitet. Alle Schulungsformate finden regelmäßig in den Räumen der Geschäftsstelle statt, können aber auch als externe Schulung von anderen Organisationen gebucht werden. Die Mitarbeiter des Büros für Leichte Sprache sind dafür im gesamten Bundesgebiet unterwegs.

Das durch Aktion Mensch geförderte Projekt *Lesungen und kurze Geschichten in Leichter Sprache* konnte im Jahr 2018 erfolgreich verlängert werden. Ziel des Projekts ist es, den Zugang zu Literatur auch für die Menschen zu schaffen, für die Unterhaltungsliteratur bisher nicht zur Verfügung stand. Drei Jahre lang erschien jeden Monat eine kurze Geschichte in verständlicher und leicht lesbarer Sprache, ausgestattet mit entsprechen-

dem Bildmaterial. Jeweils sechs Geschichten sind auch als Buch erhältlich. Mit der Verlängerung des Projekts betrat das Büro für Leichte Sprache Neuland: Angelegt an das beliebte Prinzip der Serie wurde ein dreiteiliger Krimi in Leichter Sprache konzipiert. Jeder Teil ist für sich spannend, die ganze Geschichte entfaltet sich aber erst durch die Lektüre aller drei Teile. *Der Fall im Treppenhaus* erschien mit Projektende im Februar 2019. Darüber hinaus bot das Büro zahlreiche inklusive Lesungen mit den Geschichten an und reiste dafür u.a. nach Leipzig und Schwäbisch Gmünd. Lesungen in Bremen und umzu werden über den geförderten Projektzeitraum hinaus weiterhin kostenfrei angeboten.

Als dienstältestes Büro für Leichte Sprache in Deutschland waren die Bremer weiterhin sehr gefragt. So war z.B. im November die Autorin Jannike Stöhr zu Gast. Für ihr geplantes Buch über Berufe der Zukunft hat sie eine Woche lang Einblicke in den Beruf *ÜbersetzerIn für Leichte Sprache* gesammelt.

Insgesamt war die Auftragslage des Büros für Leichte Sprache im Jahr 2018 sehr gut und wäre ohne das große Engagement unseres Teams nicht zu bewältigen gewesen. Neben dem festen Personalstamm aus ÜbersetzerInnen, DozentInnen und PrüferInnen gehört dazu auch eine Bildertestgruppe, die ehrenamtlich tätig ist. Außerdem absolvierten vier Germanistik-Studentinnen ein Praktikum im Büro für Leichte Sprache. Durch die sehr gute und produktive Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung entstanden vielfältige Leichte-Sprache-Produkte, die bundesweit große Anerkennung finden.



Offene Beratung - Erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Behinderung

Im Jahr 2018 haben 75 Menschen Rat und Unterstützung bei der Offenen Beratung gesucht. Der erste Kontakt verlief meist telefonisch. Persönliche Termine wurden in mehreren Fällen vereinbart. Mehr als 50 Beratungsanfragen gingen von Privatpersonen ein. 15 Anfragen wurden durch externe öffentliche Einrichtungen, wie Schulen, dem Amt für Soziale Dienste oder Kliniken gestellt. Weitere Unterstützung wurde durch andere Beratungsstellen und intern durch KollegInnen erfragt.

Seit September 2018 wird die Offene Beratung zusätzlich im Quartierszentrum in Huckelriede angeboten. Jeden Dienstag von 9:00 bis 12:00 Uhr besteht die Möglichkeit ohne vorherige Terminabsprache eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Das Quartierszentrum, welches 2016 eröffnet wurde, bietet verschiedene Beratungs-

angebote vom SOS Kinderdorf, dem Amt für Soziale Dienste, der Caritas und dem Deutschen Roten Kreuz an. Ein wesentliches Ziel ist also auch die Vernetzung der Beratungsstellen. Auf kurzem Wege konnten Rat-suchende an geeignete Beratungsstellen weitergeleitet und so umfassend unterstützt werden.

Ein Ziel für das kommende Jahr ist die interne Vernetzung der einzelnen Beratenden. KollegInnen aus unterschiedlichen Beratungsinstanzen, wie der Beratung der Interdisziplinären Frühförderstelle, ExpertInnen des Projekts zur Prävention sexualisierter Gewalt und weitgreifend auch die Eltern für Eltern-Beratung verfolgen stets das Ziel der bestmöglichen Unterstützung, Förderung und des Austausches interessierter Parteien.

Wohnberatung

Auch im Jahr 2018 wurden die Wohnangebote der Lebenshilfe Bremen sehr gut nachgefragt. Durchschnittlich fanden zwei bis drei Beratungen pro Woche statt. Neben den persönlichen Einzelberatungen in der Geschäftsstelle gab es fast täglich telefonische Anfragen zu den Wohnangeboten.

Die Anforderungen an die Wohnangebote für Menschen mit Beeinträchtigung haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Individuelle Wohnwünsche werden immer stärker nachgefragt. So erkundigten sich immer mehr InteressentInnen in der Beratung konkret nach eigenen Wohnungen oder Hausgemeinschaften. Diese individuellen Wohnwünsche konnten in diesem Jahr unter anderem durch ein gemeinsames Wohnprojekt mit der Hoffnungskirche sowie der Eröffnung des Apartmenthauses in der Bersestraße umgesetzt werden.

Mit der Hoffnungskirche hat die Lebenshilfe das Projekt *Nachbarschaftliches Wohnen* erarbeitet und umgesetzt. Im *Elly-Krimmer-Haus* in der Waller Heerstraße leben seit April 2018 fünf Menschen, die von der Lebenshilfe Bremen in ihren eigenen Wohnungen betreut werden. Sie sind eng eingebunden in das gemeinschaftliche Leben in dem neuen Haus mit insgesamt 16 Wohnungen. Dieses Projekt mit der Kirchengemeinde und den fünf InteressentInnen wurde von der Wohnberatung frühzeitig begleitet und unterstützt. Schon ein halbes Jahr vor Einzug wurden regelmäßige Treffen der zukünftigen Nachbarn organisiert.



Eröffnung des Elly-Krimmer-Hauses im April 2018

Weiterhin konnten im Sommer 2018 endlich alle BewohnerInnen der Fischerhuder Straße in das neue Apartmenthaus in der Bersestraße einziehen. In diesem Haus stehen zusätzlich fünf Wohnungen für das Ambulant Betreute Wohnen zur Verfügung, die auch sehr schnell vergeben waren.

Mit Blick auf diese neuen Wohnprojekte kamen auch mehr Anfragen von Umzugswünschen innerhalb der Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Bremen. Bei dieser Idee *sich zu verändern*, bespricht die Wohnberatung mit den InteressentInnen, inwieweit dieser Wunsch umsetzbar ist. So konnten am Ende mehrere Veränderungsanfragen realisiert werden. Insgesamt 27 Ein- und Umzüge gab es 2018 in die verschiedenen Wohnangebote der Lebenshilfe Bremen. Dabei ist oftmals ein hohes Maß an Begleitung und Unterstützung bei allen Fragen und Formalitäten notwendig. Hier steht die Wohnberatung den Menschen gerne mit Rat und Tat zur Seite.



Rechtsberatung

Die rechtliche Beratung von Mitgliedern und Angehörigen drehte sich im vergangenen Jahr häufig um das Bundesteilhabegesetz. Die umfangreichen, komplexen Neuregelungen und das zeitlich abgestufte Inkrafttreten der verschiedenen Bestimmungen haben zu Verunsicherung und vielen Fragen bei den Betroffenen geführt. Hinzu kamen die zahlreichen Änderungen der letzten Jahre im Recht der Pflegeversicherung. Fragen in der Rechtsberatung waren z.B.:

Wer erhält künftig Leistungen der Teilhabe? Was ändert sich bei Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflege? Wie ist das Verhältnis der Leistungen zueinander? Welches Einkommen und Vermögen ist künftig geschützt?

Sind die Ablehnung eines Pflegegrades und die niedrige Einstufung nach dem Sozialgesetzbuch XI zu Recht erfolgt? Hat der Medizinische Dienst alle rechtlich relevanten Einschränkungen in den neuen Modulen vollständig erfasst, oder soll ich dem Bescheid der Pflegekasse widersprechen? Wie weit geht mein Anspruch auf Hilfen für die Schaffung von barrierefreiem Wohnraum?

Ist die Entscheidung des Sozialhilfeträgers über Eingliederungshilfe oder Hilfe zur Pflege nach den Sozialgesetzbüchern XII und IX rechtmäßig oder ist mir zu Unrecht keine Leistung oder eine zu geringe Leistung bewilligt worden? Ist eine Leistung als Hilfe zur angemessenen Schulbildung unabhängig von Einkommen und Vermögen zu gewähren oder handelt es sich um eine Leistung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, die vielfach nur einkommens- und vermögensabhängig gewährt wird? Liegen in meinem Fall die Voraussetzungen für Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch XII vor? Sollte ich ein Persönliches Budget beantragen und wie gehe ich dabei am besten vor?

Regelmäßig wird Rat gesucht zu Fragen der Schwerbehinderung nach dem Sozialgesetzbuch IX. Lohnt es sich, gegen einen Bescheid des Amtes für Versorgung und Integration über die Feststellung eines Grades der Behinderung sowie von Nachteilsausgleichen anzugehen?

Hat die Krankenkasse richtig gehandelt, als sie mir die Versorgung mit einem Rollstuhl, mit einem Hörgerät oder anderen Hilfsmitteln verweigert hat? Soll ich mich gegen die erfolgte Ablehnung von häuslicher Kran-

kenpflege oder einer medizinischen RehaMaßnahme wehren?

Wer ist eigentlich zuständig für meinen Antrag auf Hilfsmittel, auf Leistungen der medizinischen Rehabilitation oder der Teilhabe am Arbeitsleben? Was kann ich tun, wenn die Behörde einfach nicht über meinen Antrag oder meinen Widerspruch entscheidet? Welche Fristen muss ich beachten bei der Einlegung von Widerspruch und Klage? Hat ein gerichtliches Eilverfahren zur Erlangung vorläufigen Rechtsschutzes Aussicht auf Erfolg? Habe ich eine Chance auf Bewilligung von Prozesskostenhilfe?

Habe ich als Elternteil noch Anspruch auf Kindergeld, obwohl mein Sohn/ meine Tochter volljährig ist? Obwohl er/sie in einer stationären Einrichtung lebt? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ich das Kindergeld weiter beziehen kann? Wird das Geld bei mir oder meinem Kind als Einkommen angerechnet?

Besteht im Falle eines Unfalls ein Anspruch auf Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung? Könnte meine Krankheit als Berufskrankheit anerkannt werden und einen Anspruch auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch VII auslösen?

Lohnt es sich in meinem Fall, einen Antrag auf Rente wegen Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch VI beim Rentenversicherungsträger zu stellen? Kann ich durch Anerkennung einer Schwerbehinderung eventuell früher in Rente gehen?

Was muss ich tun, um meinen Angehörigen auch nach Eintritt der Volljährigkeit weiterhin rechtlich vertreten zu können? Reicht eine Vollmacht dafür aus, wie muss diese aussehen oder muss eine rechtliche Betreuung eingerichtet werden? Brauche ich unbedingt eine Patientenverfügung für meinen behinderten Angehörigen oder für mich?

Wie sollte ein Testament gestaltet werden, damit mein auf Sozialleistungen angewiesener Angehöriger im Falle einer späteren Erbschaft einen Vorteil hat und nicht etwa wegen Vermögens keine Leistungen mehr erhält?

In vielen Fällen konnten wir Unterstützung bei solchen und ähnlichen Fragen geben. Wenden Sie sich bei Bedarf gerne an die Rechtsberatung der Lebenshilfe Bremen und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin.

Beratung für Geschwister

Die Geschwisterberatung der Lebenshilfe Bremen wurde im Jahr 2018 von Familien, Kindern und Jugendlichen, erwachsenen Geschwistern sowie Fachleuten aus Kindergärten, Kitas oder weiteren Organisationen aufgesucht. Wöchentlich finden ca. 10 bis 12 Beratungsgespräche vor Ort statt. Viele Anfragen kommen mit steigender Tendenz per E-Mail sowie per Telefon neben dem Bremer Raum auch aus dem ganzen Bundesgebiet. Dabei geht es häufig um Literaturempfehlungen. Die Zahl der Besucher der *Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei* stieg auf über 1000 Personen.

Viele der Anfragen kommen von Eltern jüngerer Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen oder im ersten Schuljahr sind. Es ist eine zunehmende Sprachlosigkeit von Kindern, die das Verhalten ihrer Geschwister mit Beeinträchtigungen nicht benennen oder erklären können, zu verzeichnen. Zuletzt kommen deutlich mehr Kinder in die Beratung, die zusätzlich eine erkrankte Mutter oder Vater haben.

Der Geschwisterrat der Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei hat 2018 zwei Ausgaben der *GeschwisterRundschau* in einer Auflagenhöhe von 500 Exemplaren herausgegeben, der ersten Zeitung von Geschwistern für Geschwister. Diese wurden von vielen Organisationen angefragt, die sie abonnieren möchten. Auch hat der Geschwisterrat Anfragen anderer Träger angenommen sowie Filmemacher und AutorInnen zur Perspektive von Geschwistern beraten. Die Arbeiten an der Erstellung des Geschwisterarchivs zur Dokumentation der Geschichte der Geschwisterbegleitung wurden im vergangenen Jahr weiter geführt. Der Leseclub in der Geschwisterbücherei erarbeitete neue Buchempfehlungen, die sowohl auf die Webseite gestellt werden, als auch in der *GeschwisterRundschau* ihren Platz finden. Andere Organisationen wie das ATZ Bremen-Nord

Beratung Migration und Behinderung

Die Beratung zu Migration und Behinderung der Lebenshilfe Bremen hilft Menschen aus anderen Herkunftsländern zu Themen wie Pflegestufe, Schwerbehindertenausweis, Verhinderungspflege oder Betreuungsangeboten. Auch Terminabsprachen mit Pflegediensten und Arztpraxen, der schriftliche Austausch oder telefonische Kontakt mit Ärzten oder Betreuern sowie das Organisieren von Dolmetschern wurden in

nutzen die Räume der Geschwisterbücherei für die Durchführung ihrer Angebote.



Eindrücke der Arbeit zur Geschwisterberatung für Kinder

Das Veranstaltungsangebot beinhaltete zahlreiche Tagungen, beispielsweise das Seminar *Mir auf der Spur* des Vereins Stimme e.V. vom 26. bis 28. Januar 2018 mit erwachsenen Geschwistern in Lilienthal-Worphausen oder der Seminarreihe *Ich bin doch auch noch da* mit Geschwistern von 6 bis 18 Jahre und 30 TeilnehmerInnen aus sechs Bundesländern. Themenschwerpunkt dabei war die Suche nach dem eigenen Weg in der Auseinandersetzung mit der Lebenssituation. Dazu gehörten auch zwei Eltern-/Geschwistertage, die seitens der Eltern besonders gefragt waren.

Die Fortführung der Veranstaltungen und Seminare ist auch für das Jahr 2019 geplant und bereits erfolgreich angelaufen. Weiterhin sind für die *GeschwisterRundschau* wieder zwei neue Ausgaben vorgesehen. Im September 2019 feiert die Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei ihr zehnjähriges Bestehen. In diesem Zusammenhang soll auch das Geschwisterarchiv eingeweiht werden.

>> www.geschwisterkinder.de

>> www.geschwisterbuecherei.de

der Vergangenheit immer wieder nachgefragt.

Anfragen, die nicht zum eigenen Beratungsbereich gehören, werden dabei an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. Beispielsweise wird eine enge Zusammenarbeit mit den Familienunterstützenden Diensten, den Ambulanten Pädagogischen Hilfen und der Rechtsberatung innerhalb des Vereins gelebt.



Ein neuer Fachbereich bei der Lebenshilfe Bremen

Zum Herbst des vergangenen Jahres verabschiedete der Vorstand der Lebenshilfe Bremen e.V. eine Änderung in der Organisationsstruktur des Vereins. Dabei werden die bisherigen Abteilungen rund um die ambulanten Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in einem neuen Fachbereich gebündelt. Die ehemaligen Sachgebiete *Familienunterstützende Dienste, Interdisziplinäre Frühförderung, Ambulante Pädagogische Hilfen, Hilfen zur Erziehung, Schullassistenten, Spielkreise und Krippen, Persönliche und Integrative Hilfen in Kindertageseinrichtungen* sowie die *Praxis für Physiotherapie* finden sich

nun wieder im **Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien**. Geleitet wird der neue Fachbereich von Uwe Bartuschat, der in der Vergangenheit bereits die Leitung von verschiedenen Abteilungen bei der Lebenshilfe Bremen inne hatte. Mit der Zusammenfassung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien reagiert die Lebenshilfe auf die organisatorische Entwicklung des Vereins in den letzten Jahren und möchte insbesondere ihre Kompetenzen in diesem Bereich bündeln, um den Wünschen von NutzerInnen und ihren Angehörigen bestmöglich zu entsprechen.

Familienunterstützende Dienste

Lebenshilfe Tours

Ob Freizeitpark, Zoo, Schwimmbad, Städtebummel oder Restaurantbesuch – die ehrenamtlichen UnterstützerInnen haben den TeilnehmerInnen auch in 2018 viele abwechslungsreiche Angebote für einen gelungenen Urlaub ermöglicht.

Von März bis Dezember des vergangenen Jahres wurden 28 Reisen mit insgesamt 197 TeilnehmerInnen organisiert. Mit dem Bus oder Flugzeug ging es ins In- und Ausland. Highlights waren z.B. Reisen nach Mallorca, Bulgarien oder Griechenland sowie die Weihnachtsreise nach Goslar im Harz. Auch die Jugendreise nach Predöhl begeisterte viele Heranwachsende.

Die Anmeldungen für Erwachsenenreisen überstiegen leider die Angebote, sodass nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten. Das zeigt aber auch, dass weiterhin großes Interesse an den Reiseangeboten trotz veränderter Abrechnungsmodalitäten besteht. Die Jugendreisen wurden ebenfalls gut angenommen; lediglich die Reisen für Kinder waren nicht vollständig ausgelastet.

Der große Dank gilt auch in diesem Jahr wieder den vielen Ehrenamtlichen, die es erst möglich machen, dass die Reisen stattfinden können und die sich oft mit viel Engagement in die Organisation und Durchführung der einzelnen Angebote einbringen. Allerdings wird es zunehmend schwieriger, neue Reisebegleitungen zu finden. Um den Menschen mit Beeinträchtigungen auch weiterhin tolle Urlaube zu ermöglichen, freut sich das Team von Lebenshilfe Tours darauf, in 2019



die altbekannten BegleiterInnen wiederzutreffen, aber vielleicht auch das eine oder andere neue Gesicht kennenzulernen.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

In 2018 fanden wieder viele Ausflüge und Projektwochen gemäß dem Motto *Auf geht's!* statt. Viele spannende Freizeitangebote und Ferienprogramme, an denen insgesamt rund 120 Kinder und Jugendliche teilnahmen, wurden organisiert und durchgeführt. Immer an erster Stelle steht dabei, den jungen TeilnehmerInnen ein abwechslungsreiches Programm in Bremen und umzu zu bieten.

Die Ausflüge hatten sowohl sportliche als auch kreative Inhalte: Schwarzlicht-Minigolf in Osterholz-Scharmbeck, Basteltag zu Ostern, Schwimmbad-Besuch in Rotenburg, Spieletag am Unisee, Zoobesuch in Bremerhaven, Bowling, Pizza backen mit DVD-Abend, Lagerfeuer in der

Kinderwildnis und Keramikmalen in der Werkstatt Dünenbrand. In der Weihnachtszeit wurden Geschichten gehört, dem Weihnachtsmann Briefe geschrieben und Knusperhäuschen gebastelt. Ein Highlight war ein Ausflug in den Serengetipark Hodenhagen, der Dank einer Spende der Sparkasse Bremen stattfinden konnte. 20 Kinder konnten mit vielen ehrenamtlichen Begleitungen eine Safaritour und exotische Tiere hautnah erleben.

In den Projektwochen hatten die Kinder und Jugendlichen die Gelegenheit, über einen längeren Zeitraum etwas miteinander zu unternehmen. Die Projektwochen wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen organisiert. Die seit mehreren Jahren bestehenden Kooperationen mit Werder Bremen, dem BUND und dem CVJM haben dabei viele Aktionen ermöglicht.

Um allen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme zu ermöglichen, sind die Freizeitangebote auf Spenden angewiesen. Die Teilnahmegebühren für die Ausflüge lagen 2018 dank Spendengeldern zwischen fünf und zehn Euro. So machen es oftmals schon kleine Spenden möglich, ein zusätzliches Angebot zu organisieren.

Im Jahr 2019 wird erstmalig ein halbjähriges Projekt angeboten. Das *köstliche Schreibprojekt* gibt Jugendlichen die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema auseinanderzusetzen und vielleicht sogar Freundschaften zu schließen. Gemeinsam lernen sie gesunde Lebensmittel und bewusste Ernährung kennen und entwickeln dabei ihr eigenes Kochbuch.

Individuelle Begleitung

Bei der Individuellen Begleitung handelt sich um eine stundenweise Begleitung und Pflege von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sowohl zuhause als auch bei Unternehmungen in der Freizeit stattfindet. Diese kann regelmäßig oder einmalig in Anspruch genommen werden und soll eine selbstbestimmte Freizeit ermöglichen sowie pflegende Angehörige entlasten. NutzerInnen, Familien und BegleiterInnen überlegen gemeinsam, welche Aktivitäten unternommen werden oder ob es sich um eine Begleitung im häuslichen Umfeld handeln soll.

Die Individuelle Begleitung kann im Rahmen der Alltags- und Entlastungsleistungen (§45b SGB XI) und der Verhinderungspflege (§39 SGB XI) in Anspruch genommen werden. Des Weiteren ist eine Leistungsausweitung der Verhinderungspflege um 50% der Kurzzeitpflege (806 €) möglich. Im vergangenen Jahr nahmen insgesamt 120 NutzerInnen die Angebote der Individuellen Begleitung der Lebenshilfe Bremen wahr.

Eine besondere Herausforderung stellt weiterhin die qualitative Besetzung der Begleitungen dar. Dem hohen Bedarf an individuellen Begleitungen und den Wünschen der Familien an die MitarbeiterInnen was Geschlecht, Alter oder Sprachkenntnisse betrifft, stand auch 2018 der allgemeine Fachkräftemangel entgegen. Eine Grundlagenschulung und regelmäßige Dienstbesprechungen tragen weiterhin zur kontinuierlichen





fachlichen Begleitung unserer MitarbeiterInnen bei. Auch ist so die Möglichkeit zum Austausch untereinander gegeben und eine gute Zusammenarbeit mit den Koordinatorinnen gewährleistet. Um sich darüber hin-

Frühförderung

Seit nunmehr über 40 Jahren engagiert sich die Lebenshilfe Bremen in der Frühförderung für Kinder im Vorschulalter mit speziellen Förderbedarfen unter Einbeziehung des sozialen Umfelds. Besonders wichtig ist die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen und Krippen, sowie die Beratung von und Zusammenarbeit mit Eltern.



Die Frühförderstelle in der Landwehrstraße in Bremen-Walle

Frühförderung besteht aus heilpädagogischen und therapeutischen Maßnahmen, welche in den Kindertageseinrichtungen, in der Frühförderstelle und deren Dependancen oder auch im häuslichen Umfeld erbracht werden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch ein interdisziplinäres Team. Somit besteht die Möglichkeit, heilpädagogische und therapeutische Maßnahmen kombiniert aus einer Hand als Komplexleistung zu erbringen. Die therapeutischen Maßnahmen können physiotherapeutischer, ergotherapeutischer und logopädischer Natur sein. Abhängig davon, was das Kind braucht, und was der Förder- und Behandlungsplan vorsieht, können diese gleichzeitig oder auch nacheinander durchgeführt werden.

Die Lebenshilfe Bremen bietet Frühförderung im gesamten Stadtgebiet an. Im Jahr 2018 unterstützten die MitarbeiterInnen der Lebenshilfe rund 320 Kinder mit Förderbedarfen. Neben dem kleineren Anteil an Hausfrühförderung und der Arbeit in der Frühförderstelle sowie den Dependancen bestehen hierfür Kooperationen mit ca. 40 Kindertageseinrichtungen. Da die Zahl der geförderten Kinder stark gestiegen ist, wurde das Team

aus mit Themen rund um die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung weiterzubilden, können die MitarbeiterInnen kostenlos an regelmäßig stattfindenden Fortbildungsangeboten teilnehmen.

der MitarbeiterInnen vergrößert - eine Herausforderung angesichts des bestehenden Fachkräftemangels auch in diesem Arbeitsfeld. Bis zur gelungenen Verstärkung des Teams bewiesen die MitarbeiterInnen großes Engagement, die fehlenden personellen Ressourcen aufzufangen, um die Kinder optimal zu fördern.

Komplexleistungen sind laut Frühförderverordnung ausschließlich an einem Ort zu erbringen. Somit sind die anerkannten Dependancen der Interdisziplinären Frühförderstelle ein wichtiger Baustein in der Angebotsstruktur des Bereiches. Bislang gibt es diese Zweigstellen in Bremen-Blumenthal, in der Krippe Kinderoase in Bremen-Schwachhausen, in Kooperation mit der Christlichen Elterninitiative in Bremen-Findorff und im Kinderhaus Quirli in Bremen-Gröpelingen. Im Antragsverfahren befinden sich derzeit drei weitere Dependancen.

Ein weiteres wichtiges Angebot der Frühförderung ist die Fachberatung. Einmal wöchentlich gibt es für Eltern die Möglichkeit einer offenen Beratung in Kooperation mit dem zuständigen Kinderarzt des Gesundheitsamtes. Außerdem bieten die MitarbeiterInnen der Frühförderstelle Fachberatungen für Eltern und Kindertageseinrichtungen an. Wichtige Themen sind hier die Entwicklungseinschätzung von Kindern, Informationen über Frühförderung und deren Antragsverfahren sowie schließlich die Abklärung eines möglichen Bedarfs an Frühförderung. Bei telefonischen Anfragen von Eltern geht es oftmals um Klärung grundsätzlicher Fragen und um Unterstützung, sich im Hilfesystem zurecht zu finden. Auch im Jahr 2018 lässt sich ein deutlicher Anstieg an Beratungsanfragen verzeichnen, sowohl von Eltern als auch von Kindertageseinrichtungen. Das offene Beratungsangebot in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, wird nach wie vor sehr gut angenommen. Die Fachberatung leistet eine wichtige Unterstützung dafür, um einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Frühförderleistungen für Kinder mit entsprechenden Bedarfen zu ermöglichen.

Krippen und Spielkreise

Weserkinder

Die Weserkinder der Lebenshilfe Bremen sind ein Angebot für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung zwischen ein und drei Jahren. Sie bestehen aus fünf Spielkreisen und einer Krippengruppe mit Standorten in Walle und Gröpelingen. Die Kinder können hier in einer sicheren Umgebung erste Gruppenerfahrungen ohne ihre Eltern machen. Acht Kinder werden pro Gruppe betreut.

Die sozialpädagogischen Spielkreise sind ein niedrigschwelliges Angebot, in dem die Kinder an zwei Tagen der Woche von einer pädagogischen Fachkraft und einer Zweitkraft betreut werden. Mit anderen Kindern in Kontakt kommen, Unterstützung bei der Kommunikation, eine ausgewogene Ernährung und das Lernen der Sprache gehören dabei zum wichtigen Alltagserleben.

Seit September 2018 gehört nun auch eine Krippengruppe zu den Weserkindern. Täglich von 8:00 bis 14:00 Uhr treffen sich sieben Kinder, um gemeinsam zu spielen, zu toben, zu streiten, zu basteln, zu forschen und zu lernen. Hierbei werden sie eng von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet, um die kleinen und großen Hürden des Großwerdens erfolgreich zu meistern.

Gemeinsam mit den Spielkreisen Gröpelingen hat die Krippe im September die neuen Räumlichkeiten in der Bunten Berse bezogen. Daher lag ein Schwerpunkt des letzten Jahres darauf, den Anker fallen zu lassen und behutsam anzukommen. Die neue Kindertageseinrichtung besticht durch ihre hellen, kindgerechten

Räume, die einladen die Welt sicher und geborgen zu entdecken. Auf dem maritimen Spielplatz gibt es viele Möglichkeiten sich an der frischen Luft zu bewegen, die Natur zu erforschen und den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben. Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten ist auch dank der vielen Spender geglückt.

Die Spiel- und Bewegungsangebote werden orientiert am Entwicklungsniveau des Kindes geplant, vorbereitet und begleitet. Gemeinsam erfahren die Kinder so von Anfang an, dass jeder Mensch seinen individuellen Lernrhythmus hat. Insgesamt besuchten 2018 fünf Kinder mit Förderbedarf die Weserkinder. Einmal pro Woche erhalten sie von einer Fachkraft der Interdisziplinären Frühförderstelle der Lebenshilfe Frühförderung. Hier werden gezielte Fördermaßnahmen alleine, in einer Klein- oder in der Gesamtgruppe durchgeführt. Zwei Kinder mit Beeinträchtigung werden von einer persönlichen Hilfe im Alltag der Weserkinder begleitet.

Neben dem großen Umzug und der Etablierung einer neuen Krippe war das Jahr der Weserkinder von Personalwechseln geprägt. Ein neues pädagogisches Team ist entstanden. Dennoch mussten im Laufe des Jahres aufgrund des Personalmangels bedauerlicherweise zwei Spielkreisgruppen geschlossen werden. Also ist es ein Ziel im Jahr 2019, neue qualifizierte Mitarbeiter zu akquirieren, um die geschlossenen Gruppen wieder zu öffnen. Ein besonderer Dank gilt einer Jahrespraktikantin und all denen, die uns während ihrer Praktika tatkräftig unterstützt haben.





Kinderoase

Einer der Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in der Kinderoase ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Bereits in den Anmeldegesprächen wird auf die Bedeutung einer offenen und vertrauensvollen Beziehung zwischen PädagogInnen und Eltern eingegangen. Gerade im Alter der null bis dreijährigen Kinder kann eine gute und sichere Betreuung nur gelingen, wenn alle Beteiligten zum Wohl des Kindes eng zusammen arbeiten. Vertrauen und Beziehungsaufbau zu den neuen Bezugspersonen kann dann gelingen, wenn die *Großen* sich mit Wertschätzung und ohne Vorbehalte gegenüber treten. Die *Kleinen* werden diese positive Atmosphäre spüren und sich offener gegenüber der neuen Lebenswelt Krippe zeigen.

Für einen gelungenen Start in die Krippe ist eine gute Eingewöhnungsphase unerlässlich. Hierbei wird immer sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder, aber auch auf die der Eltern eingegangen. Eltern und Bezugserzieherinnen tauschen sich aus, um den Verlauf für die Kinder so positiv wie möglich zu gestalten.

Um Eltern während des Krippenjahres einen Einblick in den Alltag ihrer Kinder zu ermöglichen, gibt es verschiedene Angebote in der Kinderoase. Jedes Kind bekommt einen Portfoliordner, in dem Eltern anhand unterschiedlicher Instrumente einen Überblick zu den Entwicklungsbereichen bekommen. Am Anfang des Jahres findet ein Austausch mit den Eltern über die Entwicklung des eigenen Kindes statt. Ein gemeinsamer Blick auf die Entwicklung soll die Fähigkeiten und Stärken des Kindes hervorheben, genauso wie einen möglichen Unterstützungsbedarf erkennen. Zusätzlich

gibt es den Gesamtelternabend für alle 24 Familien und im kleineren Rahmen Gruppennachmittage innerhalb der vier Gruppen.

Aber auch bei Festen bietet sich immer eine gute Gelegenheit zum Austausch. Zum Sommerfest im Juli trafen sich alle Eltern und Kinder mit dem gesamten Team der Kinderoase im Focke Park zum gemeinsamen Spielen. Es folgten das Laternenfest Anfang November, zu dem auch ehemalige Eltern und Kindern eingeladen waren sowie zum Abschluss des Jahres die gemeinsame Adventsfeier, mit viel Musik und Gesang. Für die Kinder ist es eine schöne Erfahrung, ihre Eltern im Rahmen Krippe zu erleben. So wird ein enges Miteinander für alle Beteiligten greifbar.

Unerlässlich für die inklusive Arbeit in der Kinderoase sind, neben den Pädagoginnen im Haus, die Kolleginnen aus der Interdisziplinären Frühförderstelle. Auch sie haben einen maßgeblichen Anteil daran, dass alle Kinder individuell begleitet und gefördert werden können. Dieser gemeinsame Blick findet immer auch Berücksichtigung beim Austausch mit den Eltern.

Innerhalb des Jahresprojekts *Mit allen Sinnen - sehen, hören, riechen, schmecken und tasten* wurde deutlich, wie positiv sich die Zusammenarbeit zwischen Kinderoase und Interdisziplinärer Frühförderstelle gestalten lässt. In den Gruppen hatten bereits vielfältige Angebote zu den verschiedenen Sinnesbereichen stattgefunden, als die Frühförderkraft einen Besuch im Wahrnehmungsraum der Frühförderstelle vorschlug. Diese Möglichkeit, mit den Kindern zum Abschluss des Projekts noch einen Ausflug in einen anregend und ansprechend ausgestatteten Raum zu machen, war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis.



Persönliche Hilfen in Kindertageseinrichtungen

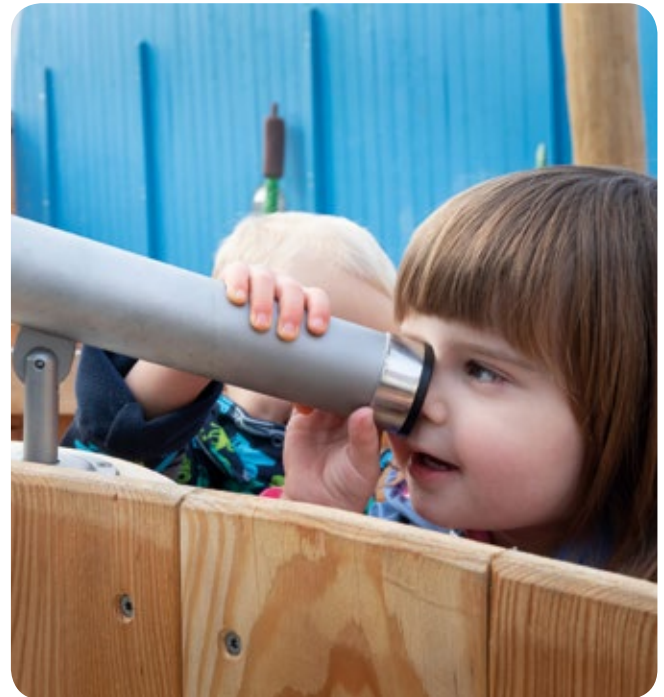
Kinder wollen mit anderen Kindern spielen und lernen. Die Persönlichen Hilfen der Lebenshilfe Bremen unterstützen Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung, die in den Kindergarten gehen. Dabei kooperiert die Lebenshilfe mit unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen.

Die Art und der Umfang der Unterstützung richten sich ganz nach dem Bedarf des Kindes und umfassen alle alltagspraktischen Hilfen. Die Persönlichen Hilfen bieten die passende Begleitung, so dass die Kinder am Alltag der Kindertageseinrichtung partizipieren oder bei Ausflügen und anderen Unternehmungen dabei sein können.

Im vergangenen Jahr hat sich die Anzahl der Kinder, die eine persönliche Hilfe benötigen, erneut erhöht. Insgesamt wurden 379 Assistenzen in Kindertageseinrichtungen in Anspruch genommen. Der aktuelle Bedarf erfordert erneut die Einstellung weiterer MitarbeiterInnen.

Im Zuge der Neustrukturierung des Fachbereichs Kinder, Jugendliche und Familien wurde das Fortbildungsangebot für die Persönlichen Hilfen in Kindertageseinrichtungen zentralisiert und erweitert. So ergeben sich neue Angebote, z.B. zum Thema *sozio-emotionale Störungen im Kindes- und Jugendalter* oder zum neuen

Bundesteilhabegesetz im Überblick. Durch den weiterhin steigenden Bedarf an Persönlichen Hilfen wurde ebenfalls der Springerpool angepasst. Ziel der Einrichtung von Springerteams ist nicht nur die quantitative Erweiterung, sondern auch ein qualitativer Ausbau zur Aufrechterhaltung einer adäquaten Begleitung und der Möglichkeit des gegenseitigen Austausches.



Integrative Hilfen im Hort

Die Integrativen Hilfen im Hort sind eine Leistung zur integrativen Förderung von Grundschulkindern in der Kindertagesbetreuung nach der Schule im Hort. Zum Aufgabenfeld der pädagogischen Fachkräfte gehört die soziale Integration in die Gruppe sowie die Unterstützung des Kindes bei besonderen Herausforderungen. Darüber hinaus hat die Umsetzung der empfohlenen

Förderziele aus der sozialpädiatrischen Stellungnahme des Gesundheitsamtes eine hohe Bedeutung.

Die pädagogischen Fachkräfte der integrativen Hilfen sind in ständigem Austausch mit Kindern, Eltern, Lehrern und den GruppenpädagogInnen der Horte.

Im Jahr 2018 wurde die Integration von 32 uns anvertrauten Kindern mit Förderbedarf unterstützt.

Schulassistenzen

Seit nun mehr als eineinhalb Jahren ist die Lebenshilfe Bremen einer von insgesamt 13 Trägern, die die Schulassistentenz im Auftrag der Bremer Senatorin für Kinder und Bildung in Kooperation mit dem Amt für soziale Dienste zunächst weiterhin mit einer Übergangsvereinbarung durchführt. Zum Personenkreis gehören Kinder, die so beeinträchtigt sind, dass sie nach dem Kinder-Jugendhilfegesetz nach §35a Eingliederungshilfe für seelisch

behinderte Kinder und Jugendliche zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft auch eine Unterstützung in Form einer Schulassistentenz benötigen. Erstmals konnten im Schuljahr 2018/19 auch Kinder nach dem SGB XII §§53-54 über die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen mit einer Schulassistentenz versorgt werden.

Insbesondere die Träger, die der Landesarbeitsgemein-



schaft der Freien Wohlfahrtspflege angehören, haben sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen, um gemeinsam Verfahren zur Sicherstellung und zeitnahen Durchführung der Schulassistenzen zu gestalten.

Insgesamt wurden im Jahr 2018 35 Schulassistenzen durchgeführt. Durch den erfolgreichen Ausbau konnte erstmalig eine Leitung eigens für diesen Bereich eingesetzt werden. Aktuell wird die Leitung der Schulassistenten

Ambulante Pädagogische Hilfen

Die Angebote der Ambulanten Pädagogischen Hilfen richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Förderbedarfen, die noch im Elternhaus leben. Die Leistungen basieren auf einem Rechtsanspruch im Rahmen der Eingliederungshilfe. Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen können vielfältige Erfahrungen gemacht werden. Im Wesentlichen geht es um die Möglichkeit, sich im Zusammensein mit anderen erleben zu können, neue praktische Kenntnisse und Fähigkeiten zu fördern und zu festigen, und bei individuellen Freizeitaktivitäten, Veranstaltungen und Besuchen beispielsweise von Kinos oder Museen am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Um eine umfassende inhaltliche Begleitung und Förderung zu ermöglichen, findet neben dem Austausch mit der Familie und dem Amt für Soziale Dienste auch ein kontinuierlicher Austausch mit der Schule, der Werkstatt und dem Autismus-Therapiezentrum statt. Die Dienst- und Fachaufsicht für die Fachkräfte liegt bei den Pädagogischen Leitungen. Sie sind dafür verantwortlich, dass die vom Amt für Soziale Dienste festgehaltenen Ziele und Inhalte umgesetzt werden. Darüber hinaus beraten die Pädagogischen Leitungen bei der Ablösung vom Elternhaus und perspektivischen Wohnmöglichkeiten wie auch im ersten Schritt zu den Entlastungsangeboten der Pflegeversicherung. Neben der Beratung zur Umsetzung der Teilhabe wird auch an externe Beratungsinstitutionen verwiesen. Bei der Unterstützung der betreuten Menschen ist es von zentraler

von einer Regionalleitung der Persönlichen Hilfen aus dem Kita-Bereich unterstützt.

Auch die Gewinnung von Mitarbeitern konnte erfolgreich weitergeführt werden und die Synergieeffekte aus dem Bereich der Persönlichen Hilfen sowie dem allgemeinen Bewerberpool bei entsprechender Qualifikation genutzt werden.

Bedeutung, die individuellen Bedarfe und Wünsche der Einzelnen und deren Familien zu berücksichtigen und die Hilfen daran auszurichten. Das bedeutet, dass die Fachkräfte und die NutzerInnen der Angebote auch zusammen passen müssen.

Geeignetes Personal zu finden, war in Verbindung mit dem allgemeinen Mangel an Fachkräften und veränderten Studienordnungen schwierig. Trotz dieser Situation ist es gelungen, dass eine hohe Zahl von Maßnahmen orientiert an den Bedarfen und Wünschen der Menschen mit Förderbedarf stattfinden konnte. Weiterhin hatten die MitarbeiterInnen der Lebenshilfe die Möglichkeit, an einer Fortbildungsreihe zu grundlegenden behindertenpädagogischen Themen teilzunehmen.

Für Eltern, deren Kinder eine Beeinträchtigung haben (körperlich und/oder geistig) und die 13 Jahre und älter sind, gibt es seit dem vergangenen Jahr ein neues Gruppenangebot im Haus der Familie Walle. Eltern können dort Gleichgesinnte treffen und sich austauschen. Ihre Themen legen die Eltern selbst fest. Die Gruppe trifft sich jeden dritten Dienstag im Monat und ist ein gemeinsames kostenloses Angebot der Lebenshilfe Bremen, des Hauses der Familie Walle, des Amtes für Soziale Dienste und des Autismustherapiezentrums.

Insgesamt wurden die Leistungen der Ambulanten Pädagogischen Hilfen im Jahr 2018 von 46 Kinder und Jugendliche sowie 85 Erwachsene in Anspruch genommen.

Hilfen zur Erziehung

Die Lebenshilfe Bremen war erneut mit den Leistungsangeboten der Hilfen zur Erziehung (Sozialpädagogische Familienhilfe, Unterstützte Elternschaft und Erziehungsbeistandschaft) in allen sechs Sozialzentren vertreten. Das Ziel war es, die Anzahl der Maßnahmen stabil zu halten. Insgesamt wurden 103 Sozialpädagogische Familienhilfen, 28 Erziehungsbeistandschaften und 19 Unterstützte Elternschaften durchgeführt. Daneben lag der Schwerpunkt in der Ausweitung des Angebots für Familien, die von Gehörlosigkeit betroffen sind. Hierzu wurden weitere FamilienpädagogInnen in Gebärdensprache geschult.

Zunehmend gewinnen Hilfen für junge Volljährige eine große Aufmerksamkeit. Diese brauchen persönliche Unterstützung für eine gelingende Verselbständigung sowie Hilfe bei der sozialen und beruflichen Integration. Hierzu wurde ein weiteres Modul im Rahmen des Leistungsangebotstyps der Erziehungsbeistandschaft nach §30 SGB VII von Seiten des Amtes geschaffen.

Darüber hinaus waren Themenschwerpunkte in Maßnahmen: Paarkonflikte und die Elternrolle rund um das Thema häusliche Gewalt, Eltern mit Migrationshintergrund/unsicherer Aufenthalt, Schulden, von Autismus

betroffene Kinder, Kinder mit Behinderung aus anderen Kulturkreisen, Erziehungsbeistandschaft bei auffällig/straffällig gewordenen Jugendlichen, Jugendliche mit selbstverletzendem, sexualisiert auffälligem Verhalten.

Das Angebot der Beratungen im Kinderschutz wird von den MitarbeiterInnen des Bereichs weiterhin regelmäßig in Anspruch genommen.

Ein weiterer Schwerpunkt in 2018 war die Arbeit an der Erstellung eines Qualitäts-Entwicklungsberichts für die Fachabteilung Junge Menschen des Amtes für Soziale Dienste, der das transkulturelle, kultursensible Arbeiten des Trägers im Rahmen der Hilfe beschreibt.

Auch war das Jahr 2018 geprägt von Personalauswahlverfahren, was unter dem Gesichtspunkt des steigenden Fachkräftemangels eine deutliche Erschwernis bedeutete. Aufgrund der positiv gemachten Erfahrungen mit einem Anerkennungspraktikanten wurde in 2018 eine zweite Anerkennungspraktikantin beschäftigt. Im letzten Quartal hat weiterhin noch eine Studentin der Sozialen Arbeit ihr dreimonatiges Praktikum im Fachbereich geleistet. PraktikantInnen und neu eingestellte FamilienpädagogInnen wurden von den Pädagogischen Leitungen und den KollegInnen zeitintensiv eingearbei-





tet und angeleitet.

Bis zum April 2018 war Melanie Dohle als Leiterin für den Bereich Hilfen zur Erziehung zuständig. Mit ihrem Ausscheiden in den Ruhestand übernahm Uwe Bartuschat im Rahmen der Fachbereichsleitung diese Aufgabe.

In Zukunft wird zum einen die Bereitstellung einer bedarfsgerechten Wohneinrichtung für Eltern mit einer geistigen Behinderung, für die ein rein aufsuchendes Angebot nicht ausreichend ist, als Ziel verfolgt. Nach wie vor müssen diese Eltern, um mit ihren Kindern zusam-

men leben zu können, die Stadt Bremen verlassen, da hier für diese Personengruppe kein intensiveres Setting angeboten wird.

Ein weiteres Thema ist die Sozialraumorientierung und die daraus entstehende Nachfrage nach sogenannten offenen Beratungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hiermit hat sich das Leitungsteam der Hilfen zur Erziehung bereits 2018 auseinandergesetzt und führt diese Aufgabe in Form von Mikroprojekten weiter.

Praxis für Krankengymnastik

In der Praxis für Krankengymnastik der Lebenshilfe Bremen an der Paul-Goldschmidt-Schule behandeln fünf PhysiotherapeutInnen SchülerInnen mit verschiedenen Krankheitsbildern wie Cerebralpareesen, Muskelerkrankungen oder orthopädischen Problemen. An festen Terminen finden Beratungen zu Orthopädie- und Rehathechnik in den Räumen der Praxis statt. Neben dieser engen Kooperation ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Schule und den Eltern ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Besonders Familien mit Fluchthintergrund benötigen intensive Unterstützung, da die Kinder oftmals nicht mit Hilfsmitteln, wie z.B. Orthesen, ausgestattet waren. Die intensive Beratung bedarf aufgrund der persönlichen Lebenssituation und der Sprachbarrieren häufig die enge Zusammenarbeit mit DolmetscherInnen, der Sozialpädagogischen Familienhilfe und den Kostenträgern. Die Praxis war zudem 2018 wieder eine Praktikumsstelle für einen Bobath-Kinderkurs.



Der Fachbereich Wohnen der Lebenshilfe Bremen

Zur Gestaltung der Wohnangebote der Lebenshilfe Bremen gehört es, die Sichtweisen und Bedürfnisse der BewohnerInnen zu kennen und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Aus diesem Grund setzte sich der Fachbereich Wohnen im Jahr 2018 das Ziel, die Mitsprache der BewohnerInnen noch besser zu verankern und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten zu erhöhen. Hierzu gab es eine Vielzahl von Maßnahmen. Die umfangreichste und wichtigste Maßnahme war sicherlich die bereits 2017 begonnene Befragung mittels *NUEVA*. Aber auch die Arbeitsgruppen *Gute Gruppengespräche* sowie *Frauenbeauftragte* haben einen hohen Stellenwert.

Im Jahr 2018 wurde *NUEVA* weitergeführt. *NUEVA* steht für *NutzerInnen evaluieren* und bedeutet, dass ausgebildete Menschen mit geistiger Beeinträchtigung der Firma GETEQ Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement die BewohnerInnen der Lebenshilfe befragen. Die Themen und Schwerpunkte der Befragung werden im Vorfeld mit den BewohnerInnen, den Betreuern und den Leitungskräften in einem gemeinsamen Workshop erarbeitet. Danach gehen die MitarbeiterInnen von GETEQ/*NUEVA* in das jeweilige Wohnangebot und befragen auf freiwilliger Basis die dort lebenden Menschen zu den fünf Qualitätsbereichen Selbstbestimmung, Förderung, Privatsphäre, Sicherheit und Betreuung. Nach einer Auswertung werden die Ergebnisse dann sowohl den BewohnerInnen als auch den Beschäftigten des Wohnangebots in einem persönlichen Termin vorgestellt. Damit ist die hohe Qualität von *NUEVA* nicht nur im Ergebnis als solches begründet. Auch der dazugehörige Ablauf, der ein großes Maß an Mitwirkung zulässt, spielt eine wichtige Rolle. Nachdem die Befragungen im Jahr 2017 in den Wohngruppen der Lebenshilfe starteten, wurden im Jahr 2018 die NutzerInnen des Betreuten Wohnens befragt. Die freiwillige Teilnahme lag hier bei über 80 Prozent, ein laut GETEQ/*NUEVA* sehr hoher und positiver Wert. Auch

die Ergebnisse waren mit einer hohen Zufriedenheit und Zustimmung zu den Betreuungsangeboten sehr positiv.

Der nächste große Schritt war dann die Vorbereitung und anschließende Befragung von rund 100 Menschen in sieben der acht Wohngemeinschaften, die zum Spätherbst 2018 abgeschlossen war. Die Auswertung der Ergebnisse wird aufgrund eines Personalwechsels bei GETEQ erst 2019 stattfinden können.



Die neu eingerichtete Arbeitsgruppe *Gute Gruppengespräche* erarbeitete im vergangenen Jahr erste Ergebnisse. In jedem Wohnangebot gibt es regelmäßig Gruppengespräche, bei denen die BewohnerInnen und Bewohner über für sie wichtige Dinge sprechen und bei der Ausgestaltung ihres Wohnangebots mitwirken. Damit hier alle zu Wort kommen und die bestehenden Mitwirkungsmöglichkeiten noch verbessert werden, hat sich die Gruppe viele Gedanken über Inhalt und Form dieser Gespräche gemacht. Das besondere bei dieser Arbeitsgruppe ist, dass BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Leitungskräfte gemeinsam erarbeiten, was für gute Gruppengespräche fachlich und organisatorisch wichtig ist. Geleitet wird die Gruppe durch die stellvertretende Fachbereichsleitung und den Qualitätsbeauftragten der Lebenshilfe Bremen.

Darüber hinaus wurde eine Arbeitsgruppe zur Umsetzung des gesetzlichen Auftrags der Einrichtung einer Frauenbeauftragten ins Leben gerufen. Da die Anforderungen im Gesetz wenig präzise definiert werden, oblag es der Lebenshilfe Bremen, ein Konzept zu erarbeiten.



Auch hier wurde ähnlich der AG zu Guten Gruppensprachen auf eine gemischte Arbeitsgruppe gesetzt. Diese Strategie und fachliche Expertise stieß auch auf Interesse bei der zuständigen senatorischen Fachbehörde, die die Lebenshilfe diesbezüglich anfragte.

Neben der Mitwirkung der BewohnerInnen, standen bei zwei vom Fachbereich Wohnen organisierten Veranstaltungen auch die Eltern, Angehörigen und Mitglieder im Mittelpunkt.

Im September wurde die Veranstaltung *Erkennen von und Umgang mit Schmerzen bei Menschen mit geistiger Behinderung* mit einem Vortrag von Dr. Jörg Stockmann organisiert. Eine weitere Veranstaltung war die Vorstellung des Buches *Trisomie 21 - Was wir von Menschen mit Trisomie 21 lernen können* vom Autor Prof. Dr. habil. André Frank Zimpel. Beide Termine waren mit ca. 40 Personen gut besucht und es entstand jeweils eine lebendige Diskussion im Anschluss an die Fachvorträge der Referenten.

Am 25. Juli lud die Lebenshilfe Bremen zur feierlichen Eröffnung ihres Neubaus in der Bersestraße 4. Vorstand und Geschäftsführung des Vereins begrüßten

gemeinsam mit Anja Stahmann, Bremer Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport rund 120 geladene Gäste, Nachbarn sowie die künftigen BewohnerInnen gemeinsam mit ihren Angehörigen. Das Projektteam der Lebenshilfe informierte über das Bau-, Wohn- und Betreuungskonzept und bot die Möglichkeit einer Besichtigung der neuen Räumlichkeiten. Anfang August zogen dann die ersten Menschen in ihr neues Zuhause ein. Die *Bunte Berse* in Gröpelingen ist ein Quartier, das Menschen verschiedener Nationalitäten, Kinder und Erwachsene sowie Menschen mit und ohne Behinderung miteinander vereint. Die neuen BewohnerInnen des Apartmenthauses kommen dabei zum Großteil aus der ältesten Wohneinrichtung der Lebenshilfe Bremen in der Fischerhuder Straße. Das neu konzipierte Wohnangebot in der Bunten Berse soll den Menschen aus der Fischerhuder Straße mehr Privatsphäre sowie bessere räumliche und inhaltliche Möglichkeiten bieten. Mit solchen Wohnangeboten möchte die Lebenshilfe aber auch zukünftigen Interessierten ein attraktives Angebot machen und Wohnwünschen von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen passgenau entsprechen. Denn grundsätzlich zeigen Untersuchun-



gen und Befragungen, aber auch eigene Erfahrungen der Lebenshilfe, dass sich die Erwartungen an die Wohnangebote verändert haben. Während z.B. Zimmer in der alten Wohngemeinschaft wegen der Größe, des Zuschnitts oder der fehlenden Rückzugsmöglichkeit nur schwer wieder an neue insbesondere jüngere Menschen zu vermitteln waren, war die Nachfrage nach Wohnungen im Apartmenthaus hoch - auch von Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf. Bereits bei der Planung wurde dabei angestrebt, Wohnangebote im Appartementcharakter anzubieten. Dadurch kann mehr Individualität ermöglicht werden und es ist prinzipiell einfacher, die Privatsphäre zu gewährleisten, jedoch kurze Wege zu sozialen Kontakten zu haben. Neben dem betreuten Wohnangebot für Menschen mit Behinderungen gibt es in dem Haus auch einige frei vermietete Wohnungen, um das bunte und vielfältige Miteinander zu stärken. Ziel ist es, das nachbarschaftliche Wohnen, die damit verbundene Begegnungsmöglichkeiten als auch die gegenseitige Hilfestellung zu fördern.

Der Wohngemeinschaft im Oewerweg wird der Sommer ebenfalls in Erinnerung bleiben. Am Freitag, den 17. August gegen 08:15 Uhr brannte ein Trockner im Hauswirtschaftsraum im Keller. Auf Empfehlung der Feuerwehr wurde das Haus sicherheitshalber für eine Nacht geräumt. Tatkräftig und entschlossen evakuierten die diensthabenden MitarbeiterInnen die noch im Haus verbliebenen BewohnerInnen. Die Feuerwehr konnte den Brand im Keller dann schnell löschen. Die BewohnerInnen fanden im Anschluss Zuflucht in der Tagesstätte von Conpart, da zunächst nicht klar war, wann das Haus im Oewerweg wieder betreten werden durfte. Um den 16 BewohnerInnen auch ein Dach über dem Kopf für die kommende Nacht zu gewährleisten, wurde umgehend die seit kurzem leerstehende Wohngemeinschaft in der Fischerhuder Straße gereinigt und hergerichtet. Parallel packten die MitarbeiterInnen im Oewerweg Kleidung, Bettwäsche und Medikamente für den provisorischen Umzug nach Gröpelingen ein und organisierten einen neuen Betreuungs- und Dienstplan.



Senatorin Anja Stahmann und Geschäftsführer Andreas Hoops im Gespräch bei der Eröffnung der Bunten Berse

Nach Gesprächen mit Polizei und Gewerbeaufsicht, der Reparatur der Elektrik und des Fahrstuhls durch Fachbetriebe, der Reinigung der verrußten Treppenhäuser und Gemeinschaftsräume sowie Dank eines großartigen Zusammenspiels aller MitarbeiterInnen der Lebenshilfe Bremen konnten die BewohnerInnen bereits am darauffolgenden Samstag in den Oewerweg zurückkehren.

Ein schönes Erlebnis hatten die Menschen des Hauses in der Löningsstraße. Im Rahmen einer Spende der Deutschen Bank, waren die BewohnerInnen zu einer Torfkahnfahrt mit anschließendem Restaurantbesuch eingeladen. Ebenso konnten sich die Menschen aus dem Apartmenthaus im Buntentorsteinweg über eine Spende der Volksbank freuen. Ein neuer Pavillon für den Garten lädt dort seit vergangenem Jahr ein, im Grünen zu verweilen.

Ein besonderes Abenteuer erlebte in diesem Sommer ein Bewohner unserer Wohngemeinschaft in der Bremerhavener Heerstraße. Kay Arndt besuchte zusammen mit unserem Auszubildenden Malte Krübel das diesjährige *Hurricane Festival* in Scheeßel. Kay hat eine mehrfache geistige und körperliche Behinderung und ist auf einen Rollstuhl angewiesen, was dieses Vorhaben nicht zur Selbstverständlichkeit machte. Dennoch sollte ihn dies - auch dank der tatkräftigen Unterstützung von Malte - nicht daran hindern, sich mit seinem ersten mehrtägigen Festival einen großen Wunsch zu erfüllen. Neben dem Besuch der Auftritte der



Malte Krüsel und Kay Arndt beim Hurricane Festival 2018

zahlreichen Bands standen auch andere ganz festivaltypische Punkte auf dem Programm: Camping auf dem Zeltplatz des Geländes, Zubereitung von Dosenravioli und Würstchen auf Gaskocher und Einweggrill, neue Bekanntschaften schließen und natürlich Rocken zur Musik. Kennengelernt haben sich die beiden im Oktober 2017. Malte macht eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger bei der Lebenshilfe Bremen, die ihn auch in die Wohneinrichtung von Kay in Burglesum geführt hat. Über das gemeinsame Wochenende erzählte er in einem Interview im Vorfeld: „Für mich geht es in erster

Linie nicht um das Festival, sondern um Kay und darum, ihm dieses Erlebnis zu ermöglichen. Ich hoffe, er wird es genießen“. Im Nachhinein lässt sich sagen: Kay hat das Hurricane in vollen Zügen genossen. Auch wenn es für beide teilweise sehr anstrengend war, haben sich die Strapazen gelohnt. Und: Kay plant bereits seinen nächsten Festivalbesuch.

Für die MitarbeiterInnen des Fachbereichs war im Jahr 2018 auch die Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes ein wichtiges Thema. In vier Veranstaltungen, durchgeführt von der Fachbereichsleitung, wurden über 100 MitarbeiterInnen über die Veränderungen durch das Gesetz und die möglichen Auswirkungen auf die Lebenshilfe Bremen informiert. Dieses Bundesteilhabegesetz, welches jetzt schon in Teilen umgesetzt ist, aber im Wesentlichen Anfang 2020 in Kraft tritt, zieht eine Vielzahl von fachlichen und strukturellen Veränderungen für BewohnerInnen, rechtliche Betreuungen sowie Betreuungs- und Leitungskräfte nach sich. Beispielhaft seien hier nur die Notwendigkeit eines Girokontos oder die Angleichung der Systeme zwischen ambulant und stationär genannt. So wird es zukünftig auch in bisher stationären Wohnangeboten ab dem 01. Januar 2020 eine Trennung zwischen Kosten für Unterkunft und Lebensunterhalt sowie für pädagogische Betreuung geben, wie es schon jetzt im Betreuten Wohnen üblich ist. Somit wird die Umsetzung des BTHG im Fachbereich Wohnen ein Schwerpunktthema für das Jahr 2019 sein.



Freizeitangebote für Erwachsene

Kontakt- und Begegnungsangebote (KoBe)

In 2018 fanden unter dem Motto *KoBe* wieder viele regional geplante Veranstaltungen, Angebote und Ausflüge im Fachbereich Wohnen statt. Neben offenen Angeboten, in denen gespielt, gekocht oder gemeinsam Fußball geschaut wurde oder dem regelmäßigen Stammtisch, Frauenabend und Computertreff, waren auch viele besondere Aktionen dabei, z.B. Ausflüge nach Groningen und zur Breminale, zu den Stadtteilfesten in Walle und Gröpelingen, zum Festival Maritim, zum Flohmarkt oder zur Osterwiese sowie die Teilnahme an der Kundgebung *One Billion Rising* gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Die Angebote am Wochenende oder an Feiertagen wurden ebenfalls weiter ausgebaut, z.B. mit einem Weihnachtsbrunch oder einer Silvesterparty. Mit der Renovierung des *KoBe-Nord* in der Bremerhavener Heerstraße hat sich 2018 ein festes Programm in der Region Vegesack-Lesum etabliert.

Offene Seniorenangebote

An vier Tagen in der Woche wurde 2018 regelmäßig ein offener Treff für SeniorInnen im Bürgerhaus Vegesack, im *KoBe-Nord*, im Haus Flethe in Blumenthal, im Überseemuseum am Bahnhof und im *KoBe-West* in der

Sport bei der Lebenshilfe Bremen

Die inklusive Walking-Gruppe der Lebenshilfe Bremen trifft sich seit drei Jahren jeden Mittwoch am Werdersee. Ein befreundeter Verein begrüßt die Walkenden zur Freude aller TeilnehmerInnen jedes Mal mit einer Lao-la-Welle. Die Gruppe nimmt unter dem Gedanken der Teilhabe auch an mehreren Veranstaltungen in Bremen teil. Beim BMW-Firmenlauf, bei den Vorbereitungsläufen für den Bremen-Marathon sowie beim Lauf zur Venus im Bürgerpark ist die Walking-Gruppe walkend mit dabei gewesen.

Sehr beliebt bei den SportlerInnen der Lebenshilfe ist das Deutsche Sportabzeichen. Interessierte trafen sich dazu auch im vergangenen Jahr regelmäßig auf Platz 11 am Weserstadion. Einige Termine wurden dabei von Willi Lemke besucht, der den TeilnehmerInnen Mut machte. Beim Sportabzeichen versuchen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigung unter professioneller Anleitung in den Kategorien Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit

und Koordination. Nach bestandener Prüfung gibt es eine Ehrung und eine Urkunde vom Landessportbund Bremen.

Waller Heerstraße angeboten. Letzterer Treffpunkt wechselte wegen bevorstehenden Bauarbeiten Ende des Jahres in die Räumlichkeiten der Hoffnungskirche. Die Angebote für Senioren bestehen z.B. aus gemeinsamen Kochen, Gymnastik oder Karten- und Gesellschaftsspielen. Höhepunkte im vergangenen Jahr waren Lesungen in Leichter Sprache, ein Musikvormittag mit Akkordeonbegleitung und das Oster- und Weihnachtsbacken. Darüber hinaus gab es Ausflüge in den Tiergarten Ludwigslust sowie zum Café Sand.

Trauercafé

Das Trauercafé ist eine feste Gruppe von TeilnehmerInnen, die sich mit dem Verlust von geliebten Menschen auseinandersetzt. Dabei kommen verschiedene Methoden zum Einsatz: Neben Gesprächen gibt es auch Kreativmaterialien oder Medien wie Spiele oder Filme, die auch selbst gedreht und geschnitten werden. Darüber hinaus gab es auch Ausflüge, z.B. in den Friedwald und zur Messe *Leben und Tod*. Geleitet und begleitet wird das Trauercafé von zwei erfahrenen und ausgebildeten MitarbeiterInnen und jeweils einem/einer Auszubildenden im dritten Lehrjahr. Das Angebot findet vierzehntägig in der Zionsgemeinde in der Bremer Neustadt statt.

und Koordination. Nach bestandener Prüfung gibt es eine Ehrung und eine Urkunde vom Landessportbund Bremen.

Special Olympics Bremen

Vom 14. bis zum 18. Mai 2018 fanden die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung in Kiel statt. Da es in allen Sportarten mit rund 5.700 Anmeldungen für 4.500 zur Verfügung stehenden Plätzen zu viele Anmeldungen gab, wurde bei der Entscheidung über Zu- oder Absage die Platzierung der AthletInnen bei den vorangegangenen Landesspielen als Kriterium angewendet. So konnten schließlich von 29 angemeldeten Menschen der Lebenshilfe Bremen nur 18 an den Spielen in Kiel teilnehmen: 14 AthletInnen im Boccia, eine Athletin im Tischtennis und drei AthletInnen im Radfahren. Diese bereiteten sich in wöchentlich stattfindenden Trainingsgruppen, die von MitarbeiterInnen der Lebenshilfe geleitet wurden, auf ihre Teilnahme



vor. Insgesamt waren die AthletInnen der Lebenshilfe Bremen sehr erfolgreich. Sie gewannen insgesamt acht Goldmedaillen, drei Silbermedaillen und sieben Bronzemedaillen. Dazu kamen viele vierte Plätze. Besonders hervorzuheben ist der große Zusammenhalt aller TeilnehmerInnen und die gegenseitige Unterstützung bei den Wettbewerben. Neben der sportlichen Seite gab es ein großes Rahmenprogramm, wie z.B. das Gesundheitsprogramm *Healthy Athletes*, die Eröffnungs- und Abschlussfeier und die Athletendisco.

Am beliebten Nachtlauf von Special Olympics Bremen nahmen viele TeilnehmerInnen der Lebenshilfe teil. Es waren zwei Kilometer walkend und vier Kilometer

laufend entlang der Weser zu bewältigen. Es gab einen Pokal für die Schnellsten sowie für die älteste Teilnehmerin und Medaillen für alle. Ebenfalls mischten sich verschiedene Gruppen aus vier Bremer Vereinen und BetreuerInnen aus den Wohneinrichtungen unter die Menge.

Special Olympics hat mit Bowling eine neue olympische Sportart. Einmal im Monat trainieren die AthletInnen in dieser Disziplin. Bei den Landesspielen 2021 kann man erstmalig an dieser Sportart teilnehmen. Wer sich qualifiziert, ist dann bei den Nationalen Sommerspielen 2022 in Berlin und vielleicht sogar bei den Weltspielen 2023, ebenfalls in Berlin, dabei.

Der Angehörigenbeirat Wohnen

1968 war ein Jahr, das viele von uns mit großen, revolutionären Veränderungen in Verbindung bringen. Auch für die Lebenshilfe Bremen war dieses Jahr bedeutsam: Das erste Wohnangebot für erwachsene Menschen mit Behinderung in Bremen wurde eröffnet. Nur wenige Jahre später wurde ein Beirat zur Mitwirkung von Angehörigen geschaffen. Auf vielfältige Weise unterstützen seitdem Eltern bzw. Angehörige die Weiterentwicklung der Wohnangebote.

Vor diesem Hintergrund erläuterten Geschäftsführung und Fachbereichsleitung in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Angehörigenbeirat, wie sich die Erfahrungen mit dem Apartmenthaus im Buntentorsteinweg auf den letzten Neubau in der Bersestraße ausgewirkt haben. So wurden z.B. Gesichtspunkte wie die Raumaufteilung, die Bemessung der Fahrstühle, Begegnungsmöglichkeiten sowie Sicherheitseinrichtungen besonders berücksichtigt.

Auch mit Mitgliedern des Vorstands sprach der Beirat über die neuen Wohnangebote und verfasste eine Stellungnahme zu dessen Anfrage zum Thema Freizeitangebote.

Im Sinne der Mitwirkung von Angehörigen, wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit der Fachbereichsleitung und den Regionalleitungen über die Wirksamkeit des Ideen und Beschwerdeverfahrens des Wohnbereichs gesprochen. Demnach konnten drei Verbesserungs-ideen, mehrere Beschwerden von BewohnerInnen und eine Beschwerde von Angehörigen bearbeitet werden. Zudem wurde die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Leitungen und Angehörigen diskutiert. Hier spielen



Offenheit, Nachfragen bei Nicht-Verstehen, regelmäßige Termine, aber auch der Austausch über positive Ereignisse, eine wichtige Rolle.

Als positives Ereignis bewerteten Angehörigen- und Bewohnerbeirat einen gemeinsamen Ausflug nach Elsfleth. Viel Sonnenschein, eine gemeinsames Essen sowie eine Stadtführung rundeten den Tag ab.

Um das gute Miteinander von Angehörigen und MitarbeiterInnen zu stärken, ist für 2019 ein neues Vorhaben geplant: Angehörige werden sich an der Ausbildung von HeilerziehungspflegerInnen im Fachbereich Wohnen beteiligen. Im Rahmen einer Veranstaltung werden Mitglieder des Beirats ihre Erfahrungen als Eltern von Menschen mit geistiger Behinderung vermitteln. Den Auszubildenden wird dadurch ermöglicht, sich über Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche von Eltern in Bezug auf ihre Kinder zu informieren.

Der Bewohner-Beirat



Der Bewohner-Beirat hatte Jubiläum.

Es gibt ihn jetzt seit 30 Jahren.

Er vertritt die Frauen und Männer,
die bei der Lebenshilfe leben.

Er setzt sich für ihre Rechte und Wünsche ein
und redet bei wichtigen Fragen mit.

Alle Wohn-Gruppen und Wohn-Gemeinschaften
wählen die Sprecherinnen und Sprecher.

Die Sprecherinnen und Sprecher treffen sich
einmal im Monat in der Geschäfts-Stelle.

Darüber sprechen sie:

- Sie berichten aus ihren Häusern.
- Sie erzählen sich neue Ideen.
- Sie geben Beschwerden weiter.
- Wenn es Probleme gibt,
suchen sie gemeinsam nach Lösungen.
- Sie besprechen aktuelle Themen.
- Sie bekommen Infos und Berichte
vom Fachbereich Wohnen.
- Zu wichtigen Themen kommen
Gäste in die Sitzung.
- Wir machen Arbeits-Gruppen.
- Bewohner-SprecherInnen berichten
von anderen Arbeits-Gruppen und Treffen.

Unsere Gäste und Themen 2018



Bei der Lebenshilfe Bremen

soll es jetzt auch **Frauen-Beauftragte** geben.

Petra Schneider berichtete im Bewohner-Beirat
von einer Arbeits-Gruppe zur Frauen-Beauftragten.



Daniel Domning ist beim **Ausschuss Wohnen** der Bundes-Vereinigung Lebenshilfe.

Dort hat er die Ergebnisse unserer Arbeits-Gruppe vorgestellt.

Darüber gab es auch einen Bericht in der Lebenshilfe-Zeitung.



Gerald Wagner und **Wilhelm Winkelmeier** arbeiten in Beratungs-Stellen für Menschen mit Behinderung.

Sie machen **unabhängige Teilhabe-Beratung**. Sie berichteten von ihrer Arbeit.



Die Lebenshilfe Bremen schreibt Geschichten in **Leichter Sprache**.

MitarbeiterInnen aus dem Büro stellten die Geschichten vor und haben eine Lesung in Leichter Sprache gemacht.



Der Bewohner-Beirat setzt sich für die Menschen aus **Wohn-Gruppen** und **Wohn-Gemeinschaften** ein.

Nun soll es auch Treffen für die Menschen aus dem **Betreuten Wohnen** geben.

Unsere Arbeits-Treffen 2018



In der **Büro-Gruppe** gab es einige Veränderungen.

Klaus Lormes, Achim Giesa und Detlef Erasmy waren lange in der Büro-Gruppe.

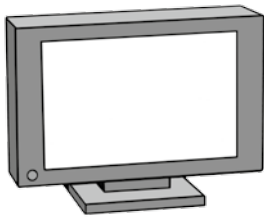
Nun sind sie leider nicht mehr dabei, da sie im Betreuten Wohnen leben.

Herman Carstens ist neu in die Gruppe gekommen. Wir wünschen uns aber noch Verstärkung.



Bei der Lebenshilfe gibt es eine **Arbeits-Gruppe für gute Gruppen-Gespräche**.

Es werden Ideen und Regeln für gute Gruppen-Gespräche gesammelt und aufgeschrieben. In der Arbeits-Gruppe sind Bewohner-SprecherInnen, BetreuerInnen und MitarbeiterInnen von der Leitung.



Es gibt eine **Arbeits-Gruppe zu Berichten in Funk und Fernsehen**.

Menschen aus verschiedenen Vereinen besprechen, wie über Menschen mit Behinderung berichtet wird. Die Gruppe plant eine Schulung bei Radio Bremen.



Die **Innere Mission** möchte auch einen Bewohner-Beirat machen.

Wir haben uns mit BewohnerInnen getroffen und unsere Arbeit dort vorgestellt.



Klaus Lormes war für den Bewohner-Beirat bei dem **Treffen für Selbst-Vertreter** bei der Lebenshilfe in Braunschweig.



Viele Bewohner-SprecherInnen haben bei den Arbeits-Gruppen zu der **NUEVA-Befragung** der Lebenshilfe mitgearbeitet.



Unser gemeinsamer Ausflug mit dem **Angehörigen-Beirat** ging dieses Jahr nach Elsfleth.

Dort gab es eine Stadt-Führung und gutes Essen. Auch haben wir im Dezember wieder eine gemeinsame Weihnachts-Feier gemacht.



50 Jahre Wohnen bei der Lebenshilfe Bremen

Erste Wohneinrichtung eröffnet 1968 mit 12 Plätzen in der Gröpelinger Heerstraße

„Im Keller gab es einen großen gemeinsamen Waschraum, die Drei- oder Vierbettzimmer waren schon ausgesprochen fortschrittlich“, erinnert sich Gerhard Iglhaut, ehemaliger Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremen, an die erste Wohngemeinschaft. Sie wurde 1968 in der Gröpelinger Heerstraße eröffnet und war damit die erst fünfte ihrer Art im gesamten Bundesgebiet. Die Finanzierung der notwendigen Umbauten und Anschaffungen erfolgte überwiegend aus Spenden.

Drei Jahre später folgte dann der erste eigene Neubau der Lebenshilfe. 25 Bewohnerinnen und Bewohner zogen 1971 in Doppelzimmern in das Haus in der Fischerhuder Straße ein. Es kam eine weitere Wohngemeinschaft für 16 Männer und Frauen in der Delbrückstraße im Jahr 1974 sowie weitere Wohneinrichtungen im Langenfeld 4 und 7 in Bremen-Nord in den Jahren 1976 und 1977 hinzu.

Für gute Wohnangebote für Menschen mit Behinderung gab es keine Vorbilder. Die großen Anstalten außerhalb der Stadt boten kein Zuhause sondern waren „Verwahranstalten“. So musste die Lebenshilfe Bremen eigene Konzepte finden. Gemeinsam entwi-



Gruppenbild der ersten Wohngemeinschaft der Lebenshilfe Bremen vor dem Haus in der Gröpelinger Heerstraße

ckelten Eltern und Fachleute ab 1960 die Idee, ein Netz von Wohnangeboten in der ganzen Stadt aufzubauen, damit Menschen mit Behinderung in ihrer vertrauten Umgebung leben konnten. Es sollten kleine Häuser sein, die sich gut in die Nachbarschaft einfügten.

Dabei erlaubte die Behörde zunächst nur, Menschen mit einer nicht so umfassenden Behinderung in die Häuser aufzunehmen. Schwerbehinderte wurden weiterhin in Anstalten wie Blankenburg untergebracht. Erst 1979 erhielt die Lebenshilfe Bremen die Erlaubnis, eine sogenannte Schwerbehindertengruppe im Haus Schotteck in St. Magnus zu eröffnen. Seitdem können in allen Wohngemeinschaften auch Menschen mit hohem Hilfebedarf leben.

Heute unterhält die Lebenshilfe Bremen unterschiedliche Wohnangebote, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen. Darunter befinden sich auch die beiden Apartmenthäuser im Buntentorsteinweg und in der Bersestraße, die 2014 bzw. 2018 eröffnet wurden. Mit Blick auf Individualität, Privatsphäre, kurze Wege, soziale Kontakte und ein Höchstmaß an Selbstbestimmung ist es das Ziel dieser modernen Neubauten, den Wohnwünschen von Menschen mit Behinderung passgenau zu entsprechen. Ein Weg, den wir auch in Zukunft gemeinsam fortsetzen möchten.



Blick auf den ersten Neubau der Lebenshilfe Bremen in der Fischerhuder Straße

40 Jahre Frühförderung bei der Lebenshilfe Bremen

Interdisziplinäre Frühförderstelle in der Landwehrstraße hat ihren Ursprung im Jahr 1978

Nachdem in den Gründungsjahren der Lebenshilfe Bremen bereits erste Erholungskuren für Kinder und Jugendliche angeboten wurden und ein Fahrdienst für Kinder mit Behinderungen eingerichtet wurde, eröffnete 1964 ein erster Sonderkindergarten mit 16 Plätzen. Zwei Jahre später, im Jahr 1966, richtete die Lebenshilfe Bremen Fördergruppen für Mädchen und Jungen im schulpflichtigen Alter in verschiedenen Stadtteilen ein, aus denen die erste Schule für Kinder mit geistiger Behinderung am Bremer Wandrahm 1968 hervorging.

In den Folgejahren rückten dann mehr und mehr auch die frühen Hilfen in den Vordergrund, das heißt die Begleitung und Förderung des Kindes bereits von der Geburt an bis hin zur Einschulung. Im Jahr 1978 startete dann offiziell die Frühförderung als Teilbereich der Lebenshilfe Bremen.

1984 bekommt dieser Bereich dann einen eigenen Standort und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

beziehen ihre neuen Räumlichkeiten in der Landwehrstraße. Diese bilden auch - nach einigen Umbauten und Erweiterungen - noch heute das Dach und die erste Anlaufstelle der heutigen anerkannten Interdisziplinären Frühförderstelle der Lebenshilfe Bremen.

Deren Ziel ist es damals wie heute, die Stärken des Kindes frühzeitig zu erkennen und zu unterstützen sowie Selbstvertrauen zu schaffen, ohne es zu überfordern. Die Frühförderung hilft den Kindern dabei, Fähigkeiten zu entfalten, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren und zu integrieren. Für Eltern und Erziehungsberechtigte ist die Frühförderstelle der Lebenshilfe Bremen seit vier Jahrzehnten der erste Kontakt bei allen Fragen zur kindlichen Entwicklung.

Ein weiteres kleines Jubiläum fand übrigens ebenfalls in 2018 statt: Eine Dependance der Frühförderstelle der Lebenshilfe Bremen in der Kapitän-Dallmann-Straße in Bremen-Nord wurde 2003 eröffnet und feierte vergangenes Jahr ihr 15-jähriges Bestehen.

25 Jahre Spielkreise bei der Lebenshilfe Bremen

1993 und 1994 eröffnen die ersten Angebote in Walle und Gröpelingen

Auch die Spielkreise der Lebenshilfe Bremen blicken mittlerweile auf ein Vierteljahrhundert zurück. Nach vereinzelt und noch unstrukturierten Spielangeboten in den achtziger Jahren beginnt ihre Geschichte als Teilbereich der Frühförderung 1993 in der Waller Heerstraße. Bereits ein Jahr später entstehen 1994 weitere Spielkreise in der Gröpelinger Heerstraße.

Während das erste Spielkreisangebot in Walle (nach einem weiteren Umzug 1998 in die Osterfeuerbergstraße) 2008 seinen heutigen Standort in der Auguststraße erreicht hat, ist das zweite Angebot in Gröpelingen in 2018 in seine neuen Räume in die Bersestraße gezogen und dabei sogar noch um eine Kinderkrippe erweitert worden.

Die inklusiven Spielkreise und die Krippe der Lebenshilfe Bremen heißen heute *Weserkinder* und laden Kinder mit und ohne Beeinträchtigung zum gemein-



Kinder in einem Spielkreis der Lebenshilfe Bremen im Jahr 1994

samen Spielen ein. Hier können die Kleinsten erste Erfahrungen ohne ihre Eltern machen und haben ein sicheres Umfeld für spannende Entdeckungen.



Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Geschäftsstelle

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Waller Heerstraße 55
28217 Bremen

Tel. 0421 387 77-0
Fax 0421 387 77-99

info@lebenshilfe-bremen.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle

Landwehrstraße 99
28217 Bremen

Tel. 0421 222 12-0
Fax 0421 222 12-99

fruehe-hilfen@lebenshilfe-bremen.de

Vorstand und Geschäftsführung

Vorstand der Lebenshilfe Bremen e.V.
Hans-Peter Keck (Geschäftsführer)
Sonja Griese (Assistenz der Geschäftsführung)
Tatjana Behling / Maren Schild (Sekretariat Geschäftsführung)

Tel. 0421 387 77-50
Tel. 0421 387 77-60
Tel. 0421 387 77-72
Tel. 0421 387 77-50

vorstand@lebenshilfe-bremen.de
keck@lebenshilfe-bremen.de
griese@lebenshilfe-bremen.de
info@lebenshilfe-bremen.de

Verwaltung

Dieter Mörk (Leitung)
Sven Behrmann (Assistenz der Verwaltungsleitung)
Brigitte Baumgarte (Mitgliedschaft)

Tel. 0421 387 77-42
Tel. 0421 387 77-325
Tel. 0421 387 77-43

moerk@lebenshilfe-bremen.de
behrmann@lebenshilfe-bremen.de
baumgarte@lebenshilfe-bremen.de

Qualitätsbeauftragter

Andreas Klose

Tel. 0421 387 77-23

klose@lebenshilfe-bremen.de

Öffentlichkeitsarbeit

Leif Peters (Leitung)

Tel. 0421 387 77-63

peters@lebenshilfe-bremen.de

Büro für Leichte Sprache

Marion Klanke (Leitung)

Tel. 0421 387 77-34

klanke@lebenshilfe-bremen.de

Koordination Freiwillige

Iris Bunzendahl

Tel. 0421 387 77-54

bunzendahl@lebenshilfe-bremen.de

Vereinigung "WIR sind die Aktiven und reden mit"

Detlef Erasmy (Sprecher)

Tel. 0421 380 89 11

wir_reden_mit@lebenshilfe-bremen.de

Angebote Eltern für Eltern

Elterngesprächsgruppe
Vätergruppe
Babyspielkreis

Tel. 0421 387 77-0

eltern-fuer-eltern@lebenshilfe-bremen.de
vaetergruppe@lebenshilfe-bremen.de
babyspielkreis@lebenshilfe-bremen.de

Beratung

Offene Beratung, Cara Sharpe
Rechtsberatung
Beratung für Geschwister, Marlies Winkelheide
Wohnberatung, Lena Rolfes Timmreck
Beratung Migration und Behinderung, Seyda İşik
Beratung Frühförderung, Jantje Möller
Beratung Leichte Sprache, Marion Klanke
Beratung Betreuungsrecht, Ina Schneider / Hilfswerk Bremen

Tel. 0421 387 77-35
Tel. 0421 387 77-0
Tel. 04208 895 610
Tel. 0421 387 77-15
Tel. 0421 387 77-65
Tel. 0421 222 12-15
Tel. 0421 387 77-34
Tel. 0421 222 15-23

sharpe@lebenshilfe-bremen.de
recht@lebenshilfe-bremen.de
geschwister@lebenshilfe-bremen.de
wohnberatung@lebenshilfe-bremen.de
isik@lebenshilfe-bremen.de
moeller@lebenshilfe-bremen.de
leichte-sprache@lebenshilfe-bremen.de
betreuungsverein@hilfswerk-bremen.de



Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien

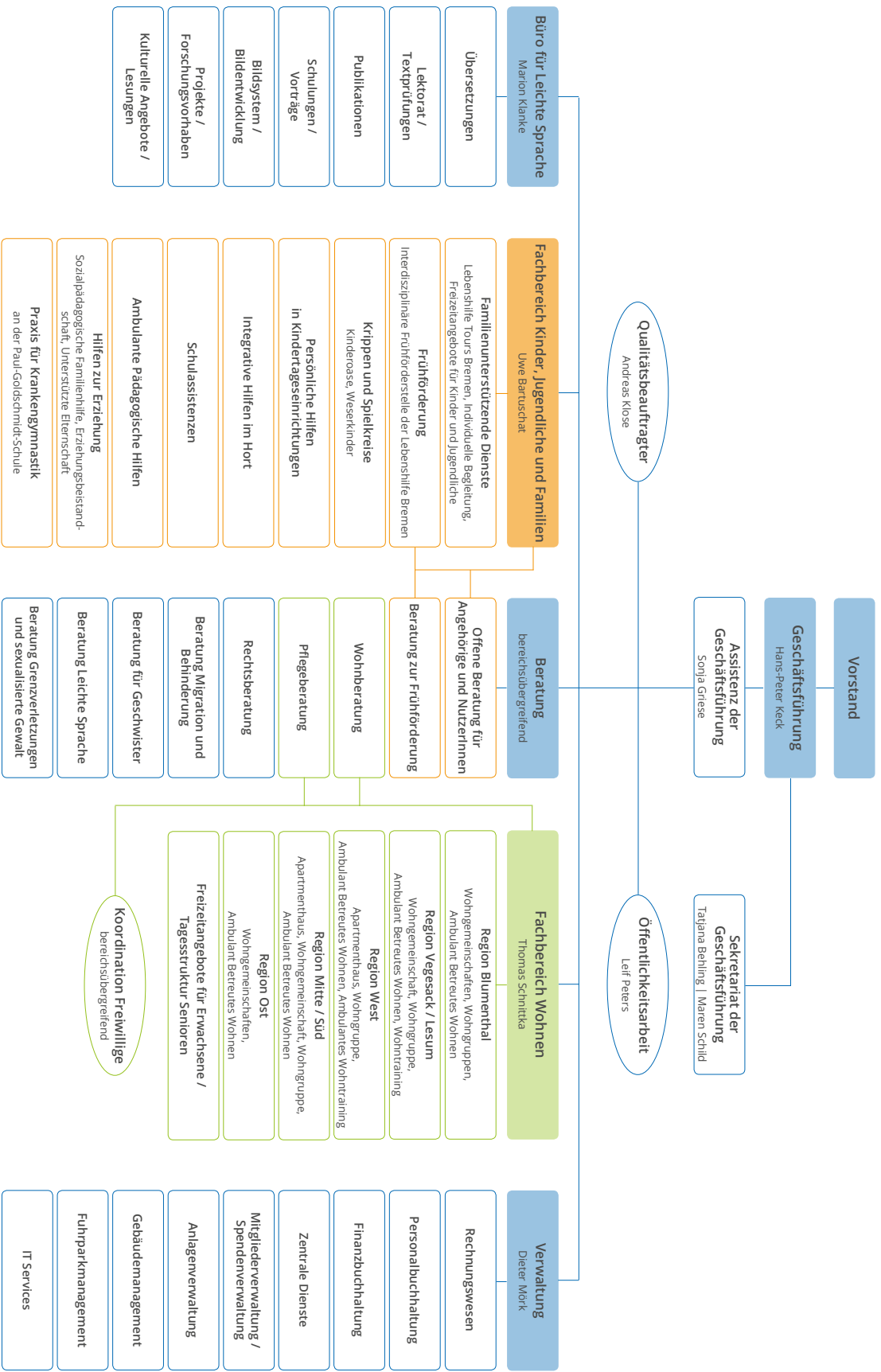
Uwe Bartuschat (Fachbereichsleitung)	Tel. 0421 387 77-51	bartuschat@lebenshilfe-bremen.de
Andreas Butsch (Assistenz Fachbereichsleitung)	Tel. 0421 387 77-320	butsch@lebenshilfe-bremen.de
Cara Sharpe (Assistenz Fachbereichsleitung)	Tel. 0421 387 77-35	sharpe@lebenshilfe-bremen.de
Susanne Siebold (Sekretariat Fachbereichsleitung)	Tel. 0421 387 77-62	siebold@lebenshilfe-bremen.de
Barbara Ermlich (Leitung Frühförderung)	Tel. 0421 222 12-14	ermlich@lebenshilfe-bremen.de
Bettina Lukesch-Facklam (Stellv. Leitung Frühförderung)	Tel. 0421 222 12-16	lukesch-facklam@lebenshilfe-bremen.de
Jantje Möller (Stellv. Leitung Frühförderung)	Tel. 0421 222 12-15	moeller@lebenshilfe-bremen.de
Rieke Schmidt (Leitung Weserkinder)	Tel. 0421 222 12-26	weserkinder@lebenshilfe-bremen.de
Heinke Wohlers (Leitung Kinderoase)	Tel. 0421 23 45 59	kinderoase@lebenshilfe-bremen.de
Aldona Godyk (Koordination Reisen / Lebenshilfe Tours)	Tel. 0421 387 77-26	godyk@lebenshilfe-bremen.de
Finja Brunke (Koordination Reisen / Lebenshilfe Tours)	Tel. 0421 387 77-535	brunke@lebenshilfe-bremen.de
Malina Klencke (Koordination Freizeitangebote Kinder/Jugendliche)	Tel. 0421 387 77-52	klencke@lebenshilfe-bremen.de
Annette Bölicke (Päd. Leitung Ambulante Pädagogische Hilfen)	Tel. 0421 387 77-87	boelicke@lebenshilfe-bremen.de
Oliver Giedow (Päd. Leitung Ambulante Pädagogische Hilfen)	Tel. 0421 387 77-86	giedow@lebenshilfe-bremen.de
Frauke Weißkirchen (Päd. Leitung Ambulante Pädagogische Hilfen)	Tel. 0421 387 77-92	weisskirchen@lebenshilfe-bremen.de
Stefanie Bargfrede (Päd. Leitung Hilfen zur Erziehung)	Tel. 0421 387 77-67	bargfrede@lebenshilfe-bremen.de
Oliver Nink (Päd. Leitung Hilfen zur Erziehung)	Tel. 0421 387 77-66	nink@lebenshilfe-bremen.de
Detlev Raasch (Päd. Leitung Hilfen zur Erziehung)	Tel. 0421 387 77-82	raasch@lebenshilfe-bremen.de
Daniele Wiechmann (Päd. Leitung Hilfen zur Erziehung)	Tel. 0421 387 77-18	wiechmann@lebenshilfe-bremen.de
Karin Langer (Regionalleitung Persönliche Hilfen in Kitas)	Tel. 0421 387 77-321	langer@lebenshilfe-bremen.de
Charlotte Matz (Regionalleitung Persönliche Hilfen in Kitas)	Tel. 0421 387 77-323	matz@lebenshilfe-bremen.de
Conny Meyerhoff (Regionalleitung Persönliche Hilfen in Kitas)	Tel. 0421 387 77-534	meyerhoff@lebenshilfe-bremen.de
Martina Monsees (Regionalleitung Persönliche Hilfen in Kitas)	Tel. 0421 387 77-16	monsees@lebenshilfe-bremen.de
Patrizia Salehi (Regionalleitung Persönliche Hilfen in Kitas)	Tel. 0421 387 77-640	salehi@lebenshilfe-bremen.de
Marlies Kruse (Koordination Schulassistenzen)	Tel. 0421 387 77-17	kruse@lebenshilfe-bremen.de
Susanne Latzke (Praxis für Physiotherapie)	Tel. 0421 636 74 00	krankengymnastik@lebenshilfe-bremen.de

Fachbereich Wohnen

Thomas Schnittka (Fachbereichsleitung)	Tel. 0421 387 77-20	schnittka@lebenshilfe-bremen.de
Olaf Brumloop (Stellv. Fachbereichsleitung / Freizeit Erwachsene)	Tel. 0421 387 77-22	brumloop@lebenshilfe-bremen.de
Daniela Riebesel (Stellv. Fachbereichsleitung)	Tel. 0421 387 77-24	riebesel@lebenshilfe-bremen.de
Daniele Hepner (Fachbereichsverwaltung)	Tel. 0421 387 77-27	hepner@lebenshilfe-bremen.de
Stefanie Wessler (Fachbereichsverwaltung)	Tel. 0421 387 77-21	wessler@lebenshilfe-bremen.de
Stefan Jürgens (Regionalleitung Wohnen Blumenthal)	Tel. 0421 696 546 93	juergens@lebenshilfe-bremen.de
Christopher Lins (Regionalleitung Wohnen Blumenthal)	Tel. 0421 609 56 63	lins@lebenshilfe-bremen.de
Jörn Rogge (Regionalleitung Wohnen Vegesack / Lesum)	Tel. 0421 949 59 40	rogge@lebenshilfe-bremen.de
Harald Brandt (Regionalleitung Wohnen West)	Tel. 0421 69 90 60-12	brandt@lebenshilfe-bremen.de
Deborah Erdmann (Regionalleitung Wohnen West + Mitte / Süd)	Tel. 0421 828 68 42	erdmann@lebenshilfe-bremen.de
Edeltraut Burghardt (Regionalleitung Wohnen Mitte / Süd)	Tel. 0421 69 68 30-14	burghardt@lebenshilfe-bremen.de
Elke Erzmänn (Regionalleitung Wohnen Ost)	Tel. 0421 696 398 49	erzmänn@lebenshilfe-bremen.de



Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.



HERAUSGEBER

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Waller Heerstraße 55 | 28217 Bremen
Tel. 0421 387 77-0 | Fax 0421 387 77-99
info@lebenshilfe-bremen.de | www.lebenshilfe-bremen.de

UMSETZUNG

Redaktion: Hans-Peter Keck (Verantw.), Sonja Griese, Leif Peters

Gestaltung: Leif Peters

Druck: Geffken & Köllner GmbH - Kommunikations-Design - Service + Druck - Verlag

Verteilung: Lebenshilfe Bremen e.V. an seine Mitglieder und InteressentInnen

BILDNACHWEISE

Titelbild: Daniela Buchholz, Jörg Sarbach, Lebenshilfe Bremen

Fotos: Daniela Buchholz (S. 7), Der Behindertenbeauftragte des Landes Bremen (S. 10), Hoffnungskirche Bremen (S. 13), Jörg Sarbach (S. 4/5/19/20/21/23/24/25/26/27/28/30/37), Pixabay.com (S. 6), Lebenshilfe Bremen (S. 3/8/10/15/18/28/34/35), Lebenshilfe Tours Bremen (S. 16/17)

Abbildungen Leichte Sprache: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013-2019 (S. 9/11/12/31/32/33)



www.lebenshilfe-bremen.de